Volksstimme

Einzelpreis 6.00 Mk.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 130.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 125.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gespaltene Nonpareillezeile 14.00 Mark, auswärts 18.00 Mark, im Reklameteil Zeile 50.00 Mark, auswärts 75.00 Mark. Vereinskalender Zeile 12.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 252. Magdeburg, Freitag den 27. Oktober 1922. 33. Jahrgang.

Besuch der Gerichtsvollzieher.

Am Sonntag abend wird die Reparations-Kommission mit Barthou an der Spitze in Berlin eintreffen. Man will Deutschlands wirtschaftliche Lage studieren und mit der Reichsregierung am grünen Tisch über eine Stabilisierung der Mark Beratungen pflegen, um dann in Paris endgültige Beschlüsse zu fassen.

Die Gegner der Erfüllungspolitik, gleichzeitig phrasenhafte Gewaltanbeter ohne Kanonen und Schießgewehre, betrachten diesen Beschluß der Reparationskommission als einleitenden Schritt zu einer großzügigen Finanzkontrolle. Mag sein, daß dieser Wunsch von Helfferich und Genossen in Erfüllung geht, vorläufig aber ist nichts unangebrachter, als bei der Reparationskommission, wie es von deutschnationaler Seite geschieht, den Anschein zu erwecken, daß Deutschland sich mit einer Finanzkontrolle schon halbwegs abgefunden hat. Gott sei Dank vertreten Helfferich und Hergt nicht Deutschland. Das republikanische Deutschland wünscht mit der Entente in Frieden zu leben und insbesondere, zu Frankreich in guten Beziehungen zu stehen. Schon deshalb wehren wir uns gegen eine Finanzkontrolle, die letzten Endes keine Aussichten auf Erfolg haben kann, wohl aber den Haß der deutschen Bevölkerung gegen die Förderer eines Unterdrückungssystems zu steigern und Deutschlands Kredit noch weiter zu verringern vermag.

Die deutsche Regierung hat bis heute alles getan, um den Forderungen der Entente gerecht zu werden. Sie hat selbst Maßnahmen auf sich genommen, die sich an unsrer Volksgesundheit noch schwer rächen können. Die maßgebenden Führer der Erfüllungspolitik stehen in Gefahr, mit ihrem Leben das zu büßen, was sie um des lieben Friedens willen auf sich nahmen. Stellt die Reparationskommission diese Gesichtspunkte bei ihren Erörterungen in Berlin in den Vordergrund der Debatte, dann wird es nicht schwer sein, zu einer Verständigung zu kommen. Man muß endlich die Einsicht haben, daß Deutschlands Erfüllungsmöglichkeit die Grenze erreicht hat und daß vor allen finanziellen und wirtschaftlichen Leistungen an die Entente das Brot eines 60-Millionen-Volkes steht. Ist denn der Entente mit einer Hungerkatastrophe, mit neuen Revolten gedient? Als nach den ersten Monaten der deutschen Revolution die Gefahr des Bolschewismus auch für Deutschland bestand, und als später im Russisch-Polnischen Krieg die Rote Armee im Siegestempo sich der polnisch-deutschen Grenze näherte, war im Pariser Elysee große Aufregung, und man sann nach Mitteln und Plänen, um der eintretenden Gefahr rechtzeitig vorzubeugen. Was man damals verhinderte, kann man heraufbeschwören, wenn das deutsche Volk in der bisher geübten Art zu Leistungen verpflichtet wird, die letzten Endes auf Kosten des Magens der Bevölkerung vor sich geht.

Soll Deutschland zahlungsfähig werden, so bedarf es zunächst eines innern Wiederaufbaues seiner Wirtschaft und seiner Finanzen! Dieser innere Aufbau ist undenkbar ohne Stetigkeit der deutschen Politik. Solange aber der Druck von außen auf Deutschland lastet, solange wir bis auf das letzte Hemd ausgesogen werden, so lange ist eine Stetigkeit unsrer Politik unmöglich. Nicht nur zum eignen Leben, auch im Interesse der Entente ist eine langfristige Atempause für unsre finanziellen Verpflichtungen wie Sachleistungen notwendig. Mit den Kohlenforderungen, wie sie erst neuerdings an die Reichsregierung gestellt werden, schadet sich die Entente selbst. Man sollte doch annehmen, daß auch die französischen und englischen Industrie- und Wirtschaftskreise sich darüber klar sind, daß die Ausgabe von 8 bis 9 Milliarden Papiermark für englische Kohle im Monat schließlich jeden Staat ruinieren muß. Aus dem Ruin wird dann selbst die Entente vergebens schöpfen. Das deutsche Kabinett wird lediglich einer Pflicht gegenüber dem Volke gerecht, wenn es den neuesten Forderungen letzten Endes ein „Bis hierher und nicht weiter!“ entgegenstellt.

Vielleicht wären neue Maßnahmen der Reparationskommission von vornherein als überflüssig erschienen, wenn die Reichsregierung sich mehr der Erkenntnis angeschlossen hätte, die die Sozialdemokratie seit Monaten predigt: Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark. Schon seit dem 7. Juli sind dem Reichskabinett die ersten Pläne des Reichswirtschaftsministers zur Eindämmung der Markkatastrophe vorgelegt worden. Leider hat man die Flucht in den Dollar ungehindert geschehen lassen. Das Versäumte kann nicht nachgeholt werden! Aber zu verlangen ist von der Regierung, daß sie wenigstens bei den Verhandlungen mit der Reparationskommission gerüstet ist und einen Plan vorlegen kann, der neue Maßnahmen der Entente zur Stützung unsrer Mark als überflüssig erscheinen läßt.

Deutschland darf nicht der Vorwurf gemacht werden, daß es seine Pflichten zur eignen Rettung versäumt hat. Dafür zu sorgen, ist Pflicht der Reichsregierung. Sie darf nicht warten, bis die Gerichtsvollzieher zur Pfändung schreiten. —

* * *

Besprechung mit Bankiers.

Der Reichskanzler führte am Mittwoch nachmittag mit den Vertretern der Großbanken eine Besprechung, die sich auf die Devisenverordnung und auf Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark bezog. Wie wir erfahren, ist ein Teil der Bankdirektoren der Auffassung, daß die Devisenverordnung aufgehoben werden muß, während ein andrer Teil die Ansicht vertritt, daß sich jetzt eine Aufhebung nicht möglich machen läßt. Positive Vorschläge zur Stabilisierung der Mark haben auch die Vertreter der Banken nicht gemacht, so daß nach wie vor Vorschläge zur Eindämmung der Währungskatastrophe nur von der Sozialdemokratie gemacht wurden. Das Grundübel unsers Elends sehen die Vertreter der Banken in der passiven Handelsbilanz. Sie sind deshalb der Auffassung, daß zunächst hier Abhilfe geschafft werden muß.

Die Devisenverordnung wird weiter heftig umstritten. Die Sozialdemokratie ist bereit, einige Abänderungen, die sich als notwendig herausgestellt haben, zuzulassen. Sie hat jedoch sehr starke Bedenken dagegen, daß das geschieht, bevor die von ihr für die Stützung der Mark vorgeschlagenen Maßnahmen erfolgt sind. Sie dürfte deshalb in der am Donnerstag vormittag stattfindenden Parteiführer-Besprechung ihre Zustimmung zur Abänderung der Devisenverordnung davon abhängig machen, daß zuerst die Stützungsaktion für die Mark und die innere Goldanleihe beschlossen werden. —

Sozialdemokratische Forderungen.

Die Verhandlungen der sozialdemokratischen Fraktion mit der Reichsregierung über Maßnahmen, die geeignet sind, den fortschreitenden Währungsverfall einzudämmen, sind am Mittwoch nachmittag fortgesetzt worden. Als Grundlage für diese Verhandlungen dienten die Beschlüsse, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Dienstag in einer mehrstündigen Sitzung gefaßt hat.

Die wichtigste Voraussetzung für die Herbeiführung einer Gesundung der Wirtschaftsverhältnisse ist eine planmäßige Aktion zur Stützung der Mark. Zu diesem Zweck ist ein Devisenfonds bereitzustellen, der ausreicht, um den tatsächlichen Bedarf der deutschen Wirtschaft nach fremden Zahlungsmitteln innerhalb der drei nächsten Monate zu befriedigen. Dafür ist auch der Goldbestand der Reichsbank in Anspruch zu nehmen, der damit am besten in der Zeit schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis den Interessen des deutschen Volkes nutzbar gemacht werden kann.

Die sozialdemokratische Fraktion ist selbstverständlich für die Aufrechterhaltung der Devisenordnung. Der mit ihr beabsichtigte Zweck ist leider nur deshalb nicht vollständig erreicht worden, weil von einer einzelnen Maßnahme, und noch dazu von einer negativen, nie ein voller Erfolg zu erwarten war. Deshalb waren auch zu ihrer Ergänzung anderweitige Maßnahmen vorgeschlagen. Sie fanden aber bei den einzelnen Ressorts so starken Widerstand, daß sie nicht durchgeführt wurden und somit auch den Erfolg der Devisenordnung gefährdeten.

Dem weitern Fallen der Mark kann aber nur Einhalt getan werden, wenn mit der Durchführung der Stützungsaktion auch die Devisenkontrolle verschärft wird. Es kann nicht bestritten werden, daß der private Devisenhandel zur wildesten Spekulation geführt hat. Diese Spekulation muß unterbrochen werden, weil sie das Lebensinteresse der breiten Masse, die Erhaltung der Kaufkraft der Mark, gefährdet. Das kann nur dadurch geschehen, daß Devisen ausschließlich von der Reichsbank (evtl. in Verbindung mit dem von ihr zu bildenden Stützungskonsortium), und zwar nur für Importzwecke und zur Erfüllung ausländischer Zahlungsverpflichtungen abgegeben werden.

Anderseits muß den eine wertbeständige Anlage ihrer flüssigen Geldmittel suchenden Kapitalbesitzern Gelegenheit gegeben werden, ohne in fremde Devisen flüchten zu müssen, ihre Kapitalien gegen Entwertung zu sichern. Als wirksame positive Maßnahme ist deshalb die Ausgabe einer wertbeständigen Anleihe durch die Reichsbank zu verlangen. Um auch die kleinen Sparer gegen die Geldentwertung zu schützen, müßte den Sparkassen die Erlaubnis gegeben werden, Spargelder in Goldrechnung zu übernehmen. Der Ertrag dieser Goldanleihe muß der Reichsbank insbesondere zur Kräftigung der notwendigen Stützungsaktion für die Mark zur Verfügung gestellt werden.

Neben diesen eigentlich währungspolitischen sind aber auch finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen notwendig. In diesem Zusammenhang verlangt die Fraktion immer wieder, daß die Steuereinziehung beschleunigt und die Geldentwertung zu Lasten der Steuerpflichtigen erfolgt, wie sich das durch die Praxis ganz von selbst beim Lohnabzug ergibt. Um hier der Bevorzugung der Besitzenden ein Ende zu machen, müssen die Steuern in Höhe des Kurswerts der Mark zur Zeit der Veranlagung erhoben werden.

Wirtschaftspolitisch muß durch die Hemmung der Luxuseinfuhr durch Zollerhöhung, in besondern Fällen auch auf dem Wege des Verbots eine Besserung unsrer Handels- und Zahlungsbilanz erfolgen. In dieser Zeit der Not darf auch unter keinen Umständen zugelassen werden, daß Kartoffeln und Getreide zur Erzeugung von Trinkbranntwein verbraucht werden. Ebenso ist ein Verbot der Verwendung von eingeführtem Mais zu Brennereizwecken streng durchzuführen.

Bei dem jetzigen Stande des Dollars ist es dem Reiche fast unmöglich gemacht, Nahrungsmittel zur Aufrechterhaltung der Volksernährung einzuführen. Das hat die Fraktion bereits veranlaßt, im Reichstag einen Antrag auf vollständige Erfassung der wichtigsten Nahrungsmittel zu stellen. Dieser Antrag ist am Montag abgelehnt worden. Die Fraktion wird trotzdem diese Forderung erneut auch der Regierung gegenüber vertreten, weil sie der Ueberzeugung ist, daß der „Segen der freien Wirtschaft“ zur Aushungerung der breitesten Schichten des deutschen Volkes führen muß.

Die sozialdemokratische Fraktion ist sich vollständig klar, daß eine endgültige Ordnung unsrer Finanzen und Gesundung unsrer Wirtschaft nur herbeigeführt werden kann, wenn die Verhandlungen mit der Reparationskommission zu einem für Deutschland günstigen Abschluß führen. Sie weiß, daß die deutsche Wirtschaft insbesondere durch die gesteigerten Kohlenlieferungen an die Entente unerträglich belastet wird und daß die Passivität unsrer Handelsbilanz wesentlich beeinflußt ist durch die starke Einfuhr ausländischer Kohlen.

Die derzeitige wirtschaftliche und finanzielle Situation des deutschen Volkes verpflichtet die deutsche Regierung und die Parteien, von sich aus alles zu versuchen, was den weitern Verfall der Mark aufhalten kann. Wenn eine endgültige Lösung dieser schwierigen Probleme auch ohne Hilfe des Auslandes nicht erfolgen kann, so werden doch alle diejenigen, die uns helfen wollen, fragen, was denn von uns aus geschehen ist, um Besserung zu schaffen.

Die Verhandlungen mit der Regierung, die noch nicht beendet wurden, sollen am Donnerstag in Besprechungen mit den Parteiführern fortgesetzt werden. Je nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird zu entscheiden sein, ob die sozialdemokratische Reichstagsfraktion während der kurzen Ferien zusammentreten wird, um ihrerseits die sich aus der Lage ergebenden Schritte zu beschließen. —

Sturm gegen den Achtstundentag.

Durch die Presse geht die Mitteilung, daß sich einer der größten unter den Schwerindustriellen des Rheinlandes, August Thyssen, an den Reichskanzler mit einem Briefe gewendet hat, in dem er den Kanzler auffordert, sich an die Spitze der Bewegung für die Wiedereinführung einer verlängerten Arbeitszeit zu setzen.

Dieser Vorstoß kommt nicht von ungefähr. Er bildet gewissermaßen ein weiteres sehr wesentliches Glied in der Kette der Versuche, die eine der wichtigsten sozialen Errungenschaften der Revolution, den Achtstundentag, aus der Welt zu schaffen. Nachdem Landwirtschaft und Industrie in entwerteter Papiermark ihre Goldschulden abgestoßen, entdecken sie endlich, daß etwas Durchgreifendes zur Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands geschehen müsse. Aber nicht etwa in dem Sinne, daß die riesenhaft gesteigerten Realwerte für das gesamte Volk nutzbar gemacht werden sollten. Der einzige Ausweg, den sie wissen, ist lediglich der Vorschlag, daß die Arbeiter und Angestellten längere Zeit wieder in die Arbeitsfron gespannt werden. August Thyssen beruft sich auf eine Zeitungsmeldung, wonach in Frankreich bereits die Aufhebung des Achtstundentags bei der Eisenbahn und der Handelsmarine erfolgt sei. Er behauptet, daß auch in Belgien schon seit längerm Bestrebungen auf Wiedereinführung der alten Arbeitszeit im Gange seien. Und selbstverständlich zieht er daraus die Folgerung, daß nun erst recht Deutschland mit dem Rückschritt vorangehen müsse.

August Thyssen steht unsers Wissens dem Zentrum nahe. Und es ist sicher nicht ein bloßer Zufall, wenn auch die parteiamtliche „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ sich neuerdings in auffälliger Weise an die Seite derjenigen stellt, die die Arbeitszeit verlängern möchten. Sie polemisiert gegen die sozialdemokratischen Vorschläge, die auf eine Stabilisierung der Mark hinzielen. So viel sieht allerdings die Zentrumskorrespondenz ein, daß „auch die Träger der Industrie, die Landwirte und die Bankwelt zu einer Remedur ihrer bisher so einseitig befolgten Politik des privaten Nutzens“ schreiten müßten, um die Einsicht der Arbeiter zu erleichtern.

All das sind aber nur Umschreibungen für die nackte Tatsache, daß auch das Zentrum drauf und dran ist, den Achtstundentag und die sozialen Rechte der Arbeiter beseitigen zu helfen, während es zu einer ernsthaften Maßnahme gegen die Bereicherungssucht und die Spekulationswut die Hand nicht reichen will. —

Ludendorff und das Ausland.

Das Münchner Volksgericht hat drei Journalisten, darunter den Sozialdemokraten Fechenbach, zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt, weil nach Ansicht des Gerichts ihre journalistische Tätigkeit für Deutschland politisch nachteilig war.

Jetzt wird über eine journalistische Leistung Ludendorffs berichtet, deren Wirkung im Ausland, wenn sie nach dem Fechenbach-Urteil gemessen werden sollte, den Heros aller Hakenkreuzler für den Rest seines Lebens ins Zuchthaus bringen müßte. Ludendorff hat nach einem Bericht des „Matin" folgende Auslassungen einem amerikanischen Journalisten zur Veröffentlichung überlassen:

Warum sprechen Sie von der Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland? Die Amerikaner sollten sich um ihre eignen Angelegenheiten kümmern. Das hätten sie auch während des Krieges tun sollen. Mit welchem Rechte mischen sie sich in europäische Angelegenheiten? Sie sollten erst ihre Manieren verbessern.

Die Amerikaner erreichten nur einen Rekord. Sie begannen den Krieg aus den niedrigsten Motiven, die die Weltgeschichte kennt: nämlich um Gold zu erlangen. Deutschland hingegen kämpfte um die Ueberlegenheit seiner Rasse. Es gibt kein Volk, das beschränkteren Geist hätte als die Amerikaner. Deutschland kann auf diese sehr gut verzichten. Es wurde abscheulich behandelt; aber der Tag der Abrechnung wird kommen!

Ein Volk, das abrüsten wollte, müßte vollkommen verrückt sein. Das einzige Ergebnis der Abrüstungskonferenz bestehe darin, daß der Seekrieg künftig kostspieliger sein wird. Aber die Abrüstungskonferenz setzte auch der englischen Hegemonie ein Ziel. Die englische Flotte ist der der Vereinigten Staaten nicht mehr überlegen. Diesen Dienst erwies Lloyd George seinem Land. Englands Weltreich ist verurteilt und wird als erstes verschwinden und sich nicht wieder erheben, wie Deutschland es tun wird.

Hätte Deutschland während des Krieges eine längere Küste für seine Unterseeboote zur Verfügung gehabt, wäre es um England geschehen gewesen. Damit, daß England seine Ueberlegenheit zur See preisgab und den Irländern die Unabhängigkeit gewährte, beging es die beiden größten Irrtümer in seiner Geschichte.

Das deutsche Volk ist monarchistisch bis in seine Knochen. Die Monarchie wird wiederkommen, ohne daß ich sagen könnte, wann und wie.

Ludendorff wird wegen dieser Leistung von bayrischen Gerichten gewiß nicht zur Verantwortung gezogen werden. Er ist auch ohne gerichtliches Urteil gerichtet oder, wie die „Berliner Volkszeitung" bemerkt, wenn „das Interview des geistesgewaltigen „Ehrensaupreußen" auch nur annähernd solchen Inhalt gehabt hat, könnte man nur eins sagen: — komplett verrückt!". —

Die Ausgleichszahlungen.

Das von den Vertretern des Reichsausgleichsamts mit den Vertretern der alliierten Ausgleichsämter am 21. Oktober unter Vorbehalt der Ratifikation vereinbarte Abkommen über die künftige Reglung der Zahlungen im Ausgleichsverfahren hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Deutschland ist bis zum 10. Juli 1923 von sämtlichen Barzahlungen im Ausgleichsverfahren befreit. Zur Begleichung der noch ungedeckten deutschen Debetsalden, deren Umfang vorläufig im Wege des Kompromisses auf 24,2 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, verpflichtet sich die deutsche Regierung, Schatzanweisungen in Höhe dieses Gesamtbetrags auszustellen, die vom 10. Juli 1923 an bis zum 10. Oktober 1928 in monatlichen, von 300 000 Pfund allmählich bis auf 500 000 Pfund ansteigenden Teilbeträgen fällig sind. Die Schatzanweisungen werden bei der Reichsbank hinterlegt, die als Treuhänder der alliierten Ausgleichsämter die Beträge bei Fälligkeit einzieht. Stellt sich im weitern Verlauf des Ausgleichsverfahrens heraus, daß der deutsche Gesamtschuldenüberschuß den Betrag von 24,2 Millionen Pfund Sterling übersteigt, so werden über den Restbetrag weitere Schatzanweisungen ausgegeben, die vom 10. November 1928 ab in Monatsraten von 500 000 Pfund fällig sind; erweist sich dagegen der Gesamtbetrag der deutschen Schuld als geringer, so werden die zu seiner Deckung nicht erforderlichen Schatzanweisungen Deutschland zurückgegeben und etwa zuviel geleistete Barzahlungen bar zurückerstattet. Eine Bürgschaft für die Schatzanweisungen oder eine anderweitige Garantie ist nicht vorgesehen.

Das Abkommen soll zunächst der Reparationskommission mitgeteilt werden. Für den Fall ihres Einverständnisses ist eine Frist von 6 Wochen für die Ratifikation durch die beiderseitigen Regierungen vorgesehen. Ob deutscherseits ratifiziert werden kann, wird davon abhängen, ob die Reglung der Reparationsfragen die Möglichkeit einer Erfüllung des Abkommens offen läßt. —

Vergeudung von Werten.

Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben an die Reichsregierung folgende Kleine Anfrage gerichtet:

Deutschland braucht für gewerbliche, insbesondere technische Zwecke, rund 1½ Millionen Hektoliter Spiritus. Da die Kartoffelbrennereien zur Sicherung der Volksernährung eingeschränkt bleiben müssen und der größte Teil der Maisbrennereien trotz der Einfuhr von rund 3 Millionen Doppelzentnern Mais in den Monaten Juni, Juli, August aus spekulativen Gründen den Betrieb stillgelegt hat, herrscht eine große Spiritusknappheit. Der Bedarf an gewerblichem Spiritus kann jetzt nur noch mit großen Schwierigkeiten gedeckt werden.

Ist der Reichsregierung bekannt, daß noch große Mengen Sulfatablaugen der Zellulosefabriken, aus denen noch mindestens 300 000 Hektoliter Spiritus gewonnen werden können, unausgenutzt ind ie Flüsse geleitet werden?

Mit verhältnismäßig geringen Aufwendungen könnten schon in der allernächsten Zeit mindestens 60 000 Hektoliter gewerblicher Spiritus davon erfaßt werden. Diese 60 000 Hektoliter würden bei dem jetzigen Preise von 12 600 Mark pro Hektoliter Sulfitspiritus 756 Millionen Mark kosten. Dieselbe Menge aus Mais gewonnen, würde bei dem jetzt geforderten Preise von 60 000 Mark pro Hektoliter Maisspiritus das Reich 3 Milliarden 600 Millionen Mark, und zwar in Devisen, kosten.

Was gedenkt die Reichsregierung im Interesse der deutschen Volkswirtschaft zu tun, um bei allen Zellulosefabriken, wo die Vorbedingungen gegeben sind, die Ausnutzung dieser Ablaugen durchzuführen?? —

Der Fall Stubenrauch.

Der Landtag überweist am Mittwoch den Gesetzentwurf, der den Wohlfahrtsminister ermächtigen will, neue Bestimmungen über das Dispensierrecht der homöopathischen Aerzte und über die Bedingungen, unter denen Aerzten das Halten von Hausapotheken gestattet werden kann, zu erlassen, an den Ausschuß für Bevölkerungspolitik. Nach kurzer Erledigung mehrerer Ausschußanträge wurde die Besprechung der Großen Anfrage über den Verkauf städtischen Hausbesitzes an Ausländer fortgesetzt. Es kommt dabei zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Sprecher der Wirtschaftspartei, dem Abgeordneten Ladendorff und dem Wohlfahrtsminister Hirtsiefer. Ladendorff betont, in Berlin würden monatlich 200 Häuser an Ausländer verkauft und in Wiesbaden seien bereits von 4110 Häusern 1100 an Ausländer übergegangen. Minister Hirtsiefer betont, dieser Verkauf an Ausländer sei lediglich eine Folge der Dollarhausse, habe aber nichts mit dem Reichsmietengesetz zu tun.

Nach weitern Bemerkungen der Abgg. Dominicus (Dem.) und Kilian (Komm.) wird dann die Große Anfrage dem Wohnungsausschuß überwiesen. Hierauf folgen die beiden Großen

Anfragen zum Falle Stubenrauch.

Zunächst die Große Anfrage unsrer Genossen, die von der Genossin Frau Dr. Wegscheider begründet wird. Sie betont, der Fall Stubenrauch sei nur ein Teilstück einer üblen Erscheinung unsrer höheren Schulen, an denen die Reaktion sich fest im Sattel fühle. Auf dem Lyzeum Wilhelmsberg seien seit 1922 schwarzweißrote Bänder für Schülermützen eingeführt worden. Kinder mit schwarzrotgoldenen Bändern würden als „Vaterlandsverräter" beschimpft. Auf dem Gymnasium in Stargard sei ein Primaner entfernt worden, weil er sich zum Kommunismus bekannt habe. Der Primaner Stubenrauch aber habe nach seiner Rückkehr aus der Untersuchungshaft ruhig die Prima weiter besuchen dürfen. Die Politisierung der Jugend werde von außer her geflissentlich gefördert, vor allem durch die verschiedenen nationalen Jugendbünde. Minister Boelitz tritt nicht mit dem nötigen Nachdruck für den republikanischen Gedanken ein. Die Schulverwaltungen müssen aber endlich Klarheit über die wirkliche Stellung des Ministers haben. Diese Klarheit erlangen sie nicht, wenn z. B. Staatssekretär Becker erklärt, das Bekenntnis zum Staate sei keineswegs das Bekenntnis zur gegenwärtigen Staatsform. Man weiß ja, was mit dieser vorsichtigen Ausdrucksweise erreicht werden soll. Die Provinzialschulkollegien müssen an ihrer Spitze politische Beamte haben. (Unruhe rechts.) Herr Minister, zeigen Sie endlich den energischen Willen, der politischen Hetze an den Schulen ein Ende zu machen. (Unruhe rechts, Beifall links.)

Nach dem deutschnationalen Abgeordneten Oelze nimmt dann der Kultusminister Dr. Boelitz das Wort: Seit dem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof — so erklärte er — hat Stubenrauch die Schule nicht mehr besucht. Ihn von der Anstalt zu verweisen, solange er sich in Untersuchungshaft befand, lag kein Anlaß vor.

Ein Schüler, der Mordpläne faßt,

oder auch nur äußert, kann selbstverständlich nicht länger auf der Schule bleiben, auch wenn er strafrechtlich nicht zu fassen ist. (Beifall.) Ebenso deutlich muß aber festgestellt werden, daß der bloße Verdacht einer solchen Handlung noch keine ausreichende Unterlage zur Verweisung von der Anstalt ist. Anderseits sind in der Behandlung dieser Angelegenheit zweifellos vom Direktor und vom Provinzialschulkollegium Fehler gemacht worden. Gegen beide Stellen wird mit allem Nachdruck disziplinarisch eingeschritten werden. — Der Minister beschäftigt sich dann mit den Erklärungen Fehrenbachs vor dem Staatsgerichtshof und dem Reichstag. Danach betont er, daß das Schüler-Vereinswesen zu einem Unfug ausgeartet sei. Seit dem Erlaß vom 11. März 1920 hätten sich die Schülervereine weit über die Grenzen der Schule hinaus entwickelt. Es sei

ein unerträglicher Zustand,

wenn z. B. an einer schlesischen Schule 67 verschiedene Schüler- und Jugendvereine bestehen. Zum Schlusse betonte der Minister, daß es heute weniger auf den Kampf um die Staatsform als auf den Kampf um die Erhaltung des Staates selbst ankomme.

Nach den Erklärungen des Ministers beschloß der Landtag, in die Aussprache über die Großen Anfragen und die Erklärung des Ministers einzutreten.

Genosse Hauschild betonte, daß, wenn der Minister unter Berufung auf Ausführungen von Stresemann nochmals seine Stellung zum Staate und zur Republik präzisiert habe, so müsse doch von ihm verlangt werden, daß auch die Konsequenzen aus seinem Worte, man müsse den Staat bejahen, so wie er vor uns steht, gezogen werden. Der Staat, so wie er vor uns steht, habe eine Verfassung, und in dieser Verfassung wird verlangt, daß vor allem der republikanische Gedanke und der Gedanke der Völkerversöhnung gepflegt und gefördert werde.

Nach den wirkungsvollen Ausführungen Hauschilds vertagte sich dann der Landtag auf Dienstag den 21. November. —

Der „Scherz" des Roßbachers.

Im dritten Prozeß dieser Woche verhandelte der Staatsgerichtshof in Leipzig am Mittwoch gegen den 21jährigen Landwirtschaftseleven Rudolf Ziepke aus Schönhausen an der Elbe. Er gehörte dann der Arbeitsgemeinschaft Roßbach an und ist auch nach dem Austritt aus ihr bei der Landwirtschaft geblieben. Der Vorfall, um den es sich hier handelt, hat sich am 27. Juni d. J. in Schönhausen zugetragen. Als Ziepke dort am Spritzenhaus den bekannten Aufruf der Reichsregierung nach der Ermordung Rathenaus angeklebt fand, riß er ihn kurzerhand ab.

In Gesellschaft eines Freundes hat er dann in einer Wirtschaft auf ein großes Stück Papier ein Schmähgedicht geschrieben. Darunter hatte er noch den Namen des Postministers Giesberts gesetzt. Den beschriebenen Zettel heftete er dann an die Stelle des amtlichen Plakats an das Spritzenhaus. Die Buchstaben A. G. O. C. sollen nach der Angabe des Angeklagten „Oberkonfusionsrat" bedeuten. Im übrigen bemühte er sich, die ganze Sache als einen „Scherz" hinzustellen.

Der Zeuge Oberlandjäger Meinz hat den Angeklagten seinerzeit festgenommen, weil ihn die Kommunisten zu lynchen drohten. Seit jener Zeit befindet er sich in Untersuchungshaft.

Reichsanwalt Feisenberger bemerkte, diese Sache habe man nicht an ein unteres Gericht verwiesen, um einmal der weiten Oeffentlichkeit zu zeigen, daß Ernst mit dem Gesetze zum Schutze der Republik gemacht werde. Er beantragte 1 Jahr Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rübner (Leipzig), meinte, daß diese kleine Sache des Staatsgerichtshofs nicht würdig sei. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis bei Anrechnung von 3 Monaten auf die Untersuchungshaft. —

Notizen.

Folgen des Marksturzes im Saargebiet. Der erneute katastrophale Sturz der Mark hat im Saargebiet ein ungeheures Emporschnellen der Preiskurven für alle Lebens- und Bedarfsartikel hervorgerufen. Einige Beispiele: Ochsenfleisch mindestens 500 Mark, Schweinefleisch 600 Mark, Kalbfleisch 550 Mark, Gefrierfleisch 370 Mark, Margarine 500—560 Mark, Butter 1000 Mark das Pfund, ein Ei 80 Mark. Ferkel 6000—15 000 Mark. Für Milch setzen die Landwirte immer mehr ihre Frankforderung durch. In St. Ingbert (Pfalz) z. B. kostet das Liter 90 Centimes, d. h. nach dem heutigen Kursstand 300 Mark. Angesichts solcher Teurung werden auch die Löhne mehr und mehr in Frank gefordert. —

Bergarbeiterlöhne. Im Reichsarbeitsministerium wurden am Mittwoch die Verhandlungen über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne fortgesetzt, nachdem sich am Dienstag eine gemischte Kommission mit der Frage beschäftigt hatte. Die Verhandlungen haben den ganzen Tag in Anspruch genommen und sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Kleines Feuilleton.

Kirchenkonzert.

Man redet so viel von „Klassikern" und „klassischer Kunst" und hat doch meist nur eine verschwommene Vorstellung davon. Vielleicht läßt sich auf musikalischem Gebiet dieser Begriff am deutlichsten abgrenzen, denn gerade hier spielt die Form die größte Rolle. Je weniger die Musik mit der Wirklichkeit, dem gewöhnlichen nüchternen Dasein, gemein hat, um so nachdrücklicher pflegt sie die künstlerische Form. In der Poesie ist niemand genötigt, die alten verzwickten Versmaße der Griechen, Italiener, Spanier nachzuahmen — da gibt es Dichter, die frisch von der Leber wegschreiben, was der Geist ihnen eingibt, und sich ihre eigne Form zurechtmachen. Anders der Musiker: für das, was er auszudrücken hat, schöpft er den Stoff aus dem Innern, nicht aus der Außenwelt — es sei denn, er mache es wie Richard Strauß und träte damit dem wahren Wesen seiner Kunst den Boden —, nach geistigen Gesetzen regelt sich demnach die Gestalt seines Werkes. Es mußte also für die Musik ungeheures Unglück bedeuten, daß man sie im Zeitalter des Materialismus die Formen zerbrach, ohne vollgültige neue an ihre Stelle zu setzen. Heute wollen sie alle unendlich viel ausdrücken und kommen doch über ein wirres Stammeln nicht hinaus, weil sie wie die Bauarbeiter am Turmbau zu Babel ihre Sprache verloren haben.

Für alles dagegen, was unsre Großmeister zu sagen haben, finden sie eine klare, schöne Ausdrucksform. Sie sind die unerreichten Vorbilder, die „Klassiker", weil sie das Geheimnis der Harmonie von Inhalt und Form besitzen und ausgewogen haben. Und weil sie es sich nie einfallen ließen, mit ihren persönlichen Namen zu prahlen, als Virtuosen hervorzutreten — die Mode ist auch erst im späteren 19. Jahrhundert aufgekommen, in allen Künsten —, sondern jenen ungetrübten Ernst bewiesen, der einzig auf das Werk, auf die Sache, achtet und nicht auf das eigne liebe Ich.

Diese Vorzüge offenbaren sich sogleich beim Anhören eines Werkes wie der „Schöpfung", das uns der Reblingsche Gesangverein in der Johanniskirche bot. Vorzüge des Stils zunächst, der den einzelnen Teilen wie ein sicherer, ruhiger Strom beherrscht. Klar und übersichtlich ist das ganze Werk gegliedert. Der biblische Schöpfungsbericht wird in Rezitativen gegeben, die, nur vom Klavier begleitet, dem Worte den Vorrang lassen vor dem Tone — das Rezitativ ist in der Oper das eigentlich dramatische Element —, während in Arien und Chören mit Orchesterbegleitung der reine, musikalische Gesang zu seinem Rechte kommt. Die grundsätzliche Verschiedenheit zwischen der vorwärts drängenden Erzählung und der mehr zuständlichen, verweilenden, zur Wiederholung neigenden Musik ist damit deutlich hervorgehoben, ein Ausgleich geschaffen, wie ihn die Späteren, wie ihn auch trotz heißesten Bemühens Wagner nicht mehr gefunden hat. Die lyrischen Betrachtungen des Engländers Lindley, die den Arien und Chören zugrunde liegen, geben einen dankbaren Stoff her für Tonmalerei. Das Auftreten des königlichen Löwen, der Gesang der Vögel, das Kriechen des Gewürms, das Summen der Insekten, sind köstlich charakterisiert. Instrumentation und Chorsatz, auch die Ensembles, sind von einer geradezu unerschöpflichen Schönheit, dabei arbeitet Haydn mit kindlich einfachen Mitteln. Aehnlich wie bei Händel, seinem verehrten Vorbild, klingt der vierstimmige Chor mitunter so ungeheuer reich und vielfarbig, als wäre er mindestens achtstimmig.

Aber alle diese bestechenden Vorzüge treten weit zurück hinter den Gehalt dieses Werkes. Das war so recht ein Stoff für einen so naiv fröhlichen Künstler, für eine so unbekümmert frohe und ungetrübte Musikantennatur wie Haydn. Er war über sechzig Jahre alt, als er die Musik zur „Schöpfung" erdachte, aber jünglinghaft frisch und unbekümmert fiel sie aus, wundervoll angepaßt der kindlichen Poesie, die aus jedem Worte dieser ewig jungen Erzählung vom Werden der Welt spricht. Wie unsterblich haben sich die Professoren blamiert, die noch vor kurzem mit wissenschaftlichen Maßstäben an den Schöpfungsbericht der Bibel herantraten, ohne zu beachten, daß die Alten kein Lehrbuch der Naturwissenschaft und keinen Beitrag für die Sammlung Göschen liefern wollten, sondern ein freies, poetisch-symbolisch zu verstehendes und als Kunstwerk zu wertendes Fabulieren, einen Urweltmythus! Welch eine plastische Gewalt der Schilderung, welch unnachahmliche gedrängte Kraft des Wortes! Was die englische Barockpoesie hinzugefügt hat, ist weniger als Verzierung, schadet dem biblischen Original kaum: der galante Schäfer des 18. Jahrhunderts konnte sich den Vorgang nicht anders denken, als ein zauberisch, ein Paradies mit gestutzten Hecken, in dem die Kinder von allem Anfang an in Herden geziert werden. Die ländliche Idylle wird durch keinen Mißton getrübt: die Dämmerung aller frommen Wonne ist die liebliche Eintracht des ersten Menschenpaares, das ohne die schmerzhafte Rippenoperation beim Mann entsteht. Diese vollblütig quellende Anmut des dritten Teiles sucht in der ganzen Musikliteratur ihresgleichen. Wenn Gott redend eingeführt wird mit dem Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch", werden seine Worte von den weichen Tönen eines Solocellos getragen. Die Töne greifen unwiderstehlich ans Herz.

Otto Volkmann hatte keine Mühe gescheut, um dieses Meisterwerk würdig wiederzugeben. Man spürte ihm und sämtlichen Ausführenden die Ehrfurcht und die herzliche Begeisterung an, mit der sie ihre schöne Aufgabe erfüllten. Häufig befeuerte er die Zeitmaße, an andern Stellen dehnte er — nur Pedanten werden ihm daraus einen Vorwurf machen. Das Entscheidende an seiner freien Auffassung ist, daß er tief in den Geist des Werkes eingedrungen, daß er es gleichsam nachgeschaffen hat. Da blieb kein Rest von Schablone, wie man sie bei andern, schulmeisterlichen Dirigenten in der Wiedergabe klassischer Oratorien oft quälend empfindet. Volkmann ließ einen so recht deutlich fühlen, wie sich bei Haydn die schwere Wucht des musikalischen Barocks von Bach und Händel, die die Vorbilder geliefert hatten, in die liebenswürdige, bewegliche Grazie des Rokokos verwandelt. Man ahnte Papageno und Papagena, als die beiden Flöten so entzückend selbander lustwandelten, und doch wollte man erschauernd in die Knie sinken, als in dem herrlich schmetternden C-Dur aus dem Chaos der gedämpften Streicher und des Moll ein Strahlen hervorbrach: es ward Licht!

Von den Solisten boten Käthe Gebel und Hermann Nissen stimmlich und musikalisch hervorragende Leistungen, während der Tenorist, der für Bötel eingesprungen war, Wilhelm, sich ihnen nicht ganz gewachsen zeigte. Wer die Schwierigkeiten dieser vielfach kolorierten Gesangspartien kennt, wird die Verdienste der Sänger zu schätzen wissen. Da zeigt sich erst, was einer von Atemführung versteht. Aber auch das Orchester und die Klavierspielerin, Marie Oelze, folgten verständnisvoll dem Dirigentenstab. Hat man in einem Theaterkonzert je so begleiten hören? Die günstige Akustik und die Weihestimmung des Raumes trugen gewiß auch zum Erfolg das Ihrige bei. Aber Volkmann bleibt doch das Hauptverdienst an diesem wunderreichen Abend. Man möchte ihn sich so oft wiederholt wünschen, daß jeder Kunsthungrige in Magdeburg sich an diesen unvergänglichen Genüssen laben kann!

H.

Todesfall. Der bekannte Goethe-Forscher Dr. Wilhelm Bode in Weimar, der dieser Tage von der Weimarer Straßenbahn bei der Hilfeleistung für einen Invaliden überfahren wurde, ist im Alter von 61 Jahren im Weimarer Krankenhaus gestorben. Der Gelehrte, der in so selbstloser Weise sein Leben hingegeben hat, ist außer durch zahlreiche Bücher über Goethes Leben, das er an der Quelle studiert hat, durch eifriges Eintreten für die Antialkoholbewegung bekannt geworden. —

Teurungsaktion der Beamten. Im Reichsfinanzministerium sprach am Mittwoch vormittag eine Delegation der Spitzenorganisationen der Beamten vor, um die Anberaumung neuer Teurungsverhandlungen zu beantragen. Der Vertreter des Reichsfinanzministers lehnte es ab, einen Verhandlungstermin festzusetzen und begründete diesen Standpunkt unter Berufung auf die demokratische Staatsform damit, daß das Ministerium nicht über die vom Reichstag für den Oktober festgesetzten Zulagen hinausgehen könne. Die Vertreter der Spitzenorganisationen werden ihren Vorständen Bericht erstatten und wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen über die zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß fassen. Sie sind der Meinung, daß man mit dem einfachen Hinweis auf die Demokratie in der Zeit unablässig fortschreitender Geldentwertung die Forderung der Beamtenschaft nach neuen Verhandlungen nicht ablehnen kann. —

Die Scheidemann-Attentäter. Die Ermittlungen gegen die Scheidemann-Attentäter, die durch den vom Oberreichsanwalt beauftragten Untersuchungsrichter in Kassel geführt worden sind, sind so weit abgeschlossen, daß die Erhebung der Anklage zu erwarten ist. Die Voruntersuchung richtete sich außer gegen die in Oberschlesien verhafteten Täter v. Oehlschläger und Hustert auch gegen den im Rathenau-Prozeß zu 3 Jahren Gefängnis verurteilten Kapitänleutnant a. D. Karl Tillessen, jedoch dürfte das Verfahren gegen die beiden Erstgenannten voraussichtlich abgetrennt und gegen Tillessen später gesondert verhandelt werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, Tillessen in dem Prozeß gegen Oehlschläger und Hustert als Zeugen zu vernehmen. —

Depeschen.

Aufruf der englischen Arbeiterpartei.

Wb. London, 26. Oktober. In einem Manifest des Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei an die Nation heißt es noch, die Koalition sei zerstört und eine konservative Regierung gebildet worden, um eine Politik nackter Reaktion durchzuführen. Die Arbeiterpartei appelliere an die Männer und Frauen des Landes, sie in ihrer Politik des internationalen Friedens und nationalen Wiederaufbaues zu unterstützen. Eine Revision der Friedensverträge, die größeres internationales Unrecht angerichtet als beseitigt hätten, sei der erste Schritt zum Frieden. Die deutschen Reparationen müßten in den Bereich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gebracht werden. Die Beziehungen der Türkei zu Europa und die Freiheit der Meerengen könnten nur behandelt werden auf einer internationalen Konferenz, an der Vertreter aller in Betracht kommenden Länder teilnehmen.

Die Arbeiterpartei wirke für einen allumfassenden Völkerbund, der Vollmacht habe, internationale Streitigkeiten durch die Methode des rechtlichen Schiedsspruchs und der Versöhnung zu behandeln. Durch den Völkerbund könne ein Uebereinkommen erzielt werden über die Einschränkung der Rüstungen mit der allgemeinen Abrüstung als Endziel. Die Arbeiterpartei trete für Anerkennung der wirklichen Unabhängigkeit Aegyptens und Selbständigkeit Indiens ein. Die Arbeiterpartei fordere prompte Annahme der neuen Verfassung des irischen Freistaates und unterstütze jeden Versuch, um Irlands Freiheit herbeizuführen.

Die industrielle Politik der Arbeiterschaft umfasse die Nationalisierung der Bergwerke und Eisenbahnen mit einem größern Kontrollanteil durch die Arbeiter.

Am Schlusse des Manifestes heißt es, das Programm der Arbeiterpartei sei das beste Bollwerk gegen Gewalttätigkeit, Aufstand und Klassenkrieg. Eine demokratische Regierung könne in England durchgeführt werden ohne Blutvergießen oder Gewaltanwendung. Die Politik der Arbeiterschaft wolle eine gerechtere Verteilung des Reichtums der Nation durch verfassungsmäßige Mittel herbeiführen. Dies sei weder Kommunismus noch Bolschewismus, sondern gesunder Menschenverstand und Gerechtigkeit. Dies sei die Alternative der Arbeiterpartei für die Reaktion und Revolution. —

Lloyd George im Wahlkampf.

Wb. London, 26 Oktober. Lloyd George legte in seiner Rede auf der gestrigen Zusammenkunft der nationalen Liberalen seine Politik dar. England dürfe sich nicht an den Wagen irgendeines andern Landes binden lassen. Wenn in der Frage der Meerengen England seine Aktionen und seine Politik vollkommen von seinen Alliierten abhängig gemacht hätte, so würde die Freiheit der Meerengen verloren sein. Ueber die Reparationsfrage sagte Lloyd George, man sollte nicht versuchen, Deutschland irgendeine Zahlung aufzuerlegen, die seine Leistungsfähigkeit übersteige. Was jedoch innerhalb der Leistungsfähigkeit liege, müsse Deutschland bezahlen. Wenn man, um die Zahlungen innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands durchzusetzen, die Forderung ermäßigen müsse, so wolle er dazu erklären, er sei vollkommen dafür. Aber es dürfe nicht ausschließlich auf Kosten Großbritanniens geschehen. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Dollar Amtliche Notiz vom Mittwoch 4463 Donnerstag mittag ca. **4450 Mark**

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug wird erleichtert durch Benutzung der Lesekarten der Volksbücherei.

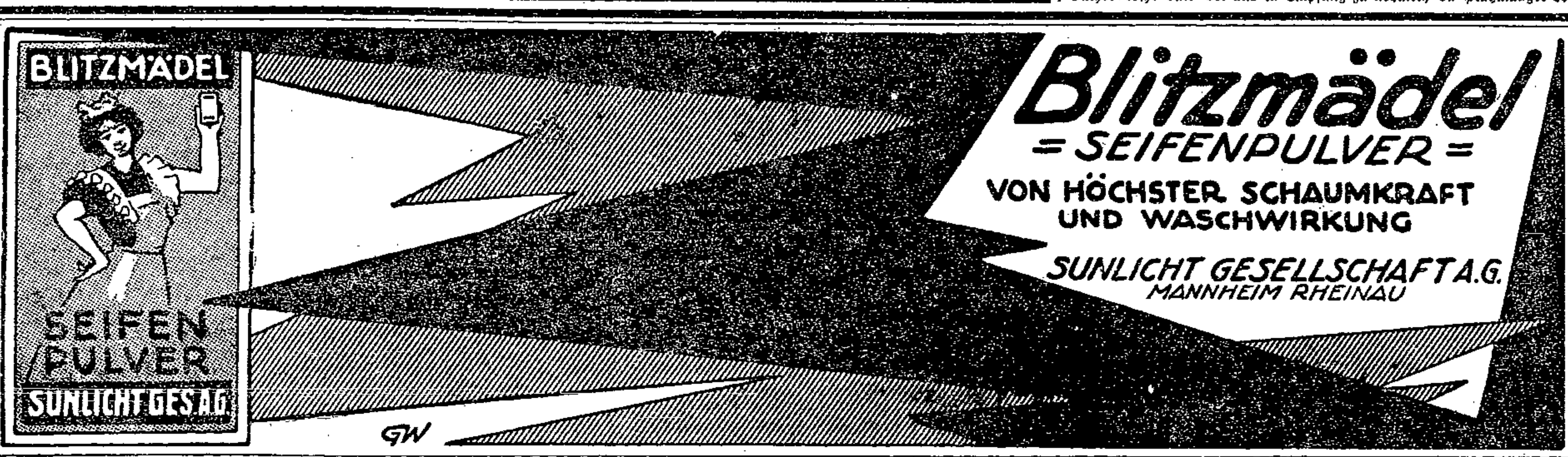
Neuerscheinungen:

Der Neue-Welt-Kalender 1923. Bekannte hübsche Zusammenstellung auf 62 Seiten mit einem Almanach für das Jahr 1923. 25 Mark.

Wieder vorrätig:

Dziezk: **Handwörterbuch zum Reichsmietengesetz.** Wegweiser für jedermann. 150 Mark.
Sinclair: **Das Buch des Lebens.** 1. Teil. Ein bedeutendes Werk in hübschem Einband. 150 Mark.
Ludwig: **Vom unbekannten Goethe.** Eine neue Anthologie. 160 Seiten, in hübschem Halbleinen-Einband. 400 Mark.
Bürgel: **Gespenster.** Ein spiritistischer Roman. 280 Seiten. Guter Einband. 300 Mark.
Bürgel: **Die seltsamen Geschichten des Doktor Uhlebuhle.** Ein Jugend- und Volksbuch. 450 Mark.
Mielke: **Das Dorf.** Ein Handbuch der künstlerischen Dorf- und Flurgestaltung. 280 Seiten, Kunstdruckpapier, mit 256 Textabbildungen. Ganzleinen-Einband. 350 Mark.
Hinrichs: **Das Licht der Heimat.** Ein guter Roman. 400 Seiten, in geschmackvollem Halbleinen-Einband. 250 Mark.

Wir bitten unsre Kundschaft, die durch unsern Kolporteur gekauften Bücher recht bald bei uns in Empfang zu nehmen, da Platzmangel herrscht.



Bekanntmachung.
Frauen! In der Fleischerei von
O. Pfrölzschner, Schönebeck Wilhelmst. 83
gibt es diese Woche wieder ganz billiges Fleisch und prima Wurst. 390
Rindfleisch zum Kochen . 1/4 Pfd. 43 M
Rindfleisch, schieres . . 1/4 „ 60 M
Rindfleisch zum Schmoren 1/4 „ 55 M
Außerdem empfehle ich **la. Hammel-, Kalb- u. Schweinefleisch, ff. Sauerische, Würstchen** auch alle **feine Wurst,** alles zu billigem Preis.

Pferdehaare
wie Stutzen, Mähnen und Wirrhaare sowie
Kuhhaare 1933
kauft laufend jeden Posten zum höchsten Tagespreis. Für Händler besondere Preise.
J. Kesten
Jakobstraße 20 — Telephon 2559.

Billigste Fleisch-Offerte! 2039
Fettes frisch. Hammelfleisch Pfd. **180** an
Fettes frisches Rindfleisch von **180** an
Fettes Schweinefleisch Pfd. von **350** an
Richard Bosse, Gr. Marktstraße 20.
Verkaufszeit Mittwoch, Freitag, Sonnabend.
Einschlagpapier bitte möglichst mitbringen.

Amtliche Bekanntmachungen

Groß-Salze.

Oeffentliche Steuermahnung.

Wir erinnern an die umgehende Zahlung aller für das 1. Halbjahr 1922 bereits fällig gewesenen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern.

Erfolgt Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen, werden die Rückstände nach dem Vollstreckungsverfahren eingezogen. 260

Groß-Salze, den 25. Oktober 1922.

Steuerkasse.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Sonnabend den 28. Oktober 1922 kosten:

Personen-, Gepäck- und Hundefahrscheine	je Mk.	15.00
Nachtfahrscheine für Personen, Gepäck und Hunde	je Mk.	20.00
Schulmonatshefte	je Mk.	150.00
Uebergangsfahrscheine (Vorortbahn) Wasserwerk—Hasselbachplatz .	je Mk.	7.00
Arbeiterwochenkarten ab 30. Okt.	je Mk.	150.00
Auch für die Vorortbahn gültige Arbeiterwochenkarten . .	je Mk.	300.00
Fahrscheinhefte m. 10 Fahrscheinen	je Mk.	140.00

Die zurzeit gültigen und bis 27. Oktober 1922 abends nicht aufgebrauchten Fahrscheinhefte sind nur noch gültig, wenn sie in unsrer Ausgabestelle Alte Ulrichstraße 10, bis 15. November 1922 gegen Nachzahlung von 5.00 Mk. für jeden Fahrschein mit Gültigkeitsstempel versehen werden, und zwar in der Zeit Montags bis Freitags von 8 bis 3 Uhr, Sonnabends von 8 bis 1 1/2 Uhr, Sonntags von 8 bis 10 Uhr.

Am 27., 28., 30. und 31. Oktober ist die Ausgabestelle Alte Ulrichstraße 10 von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Magdeburg, den 26. Oktober 1922. 1998

Die Direktion.

Stellenangebote
haben den besten Erfolg in der
Volksstimme
denn sie ist die weitestverbreitete
Arbeiter-Zeitung
in der Provinz Sachsen.

Verkauf
Verkaufe Herren- und
Damenrad
u. Dürkopp, fast neu, billig für 9- u. 12000 M. Voigt, Papenstr. 15, pt r.

Damen- u. Herrenräder
gut erh., verk. Fr. Pärsch, Weberst. 18. R. Kristallv.

Gefunden u. verloren
J. Brauntiger-Jagdhündin entl. Wiederbringer hohe Belohng. Müller, Fürstenwallstr. 11. Telephon 508.. 332

Gestern wurde zwisch. 1/2 und 3/4 12 Uhr in der Kaiserstr. von unserm Fuhrwerk 252
1 Kiste Margarine gestohlen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
R. Kuhrim & Co. Magdeburg.

Prompte Abführwirkung durch 1914
Segrega-Pillen.
Hof-Apotheke, Breiteweg 158.

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 28. Oktober. Verw. Mechaniker Agnes Weise geb. Mosttahn, 85 J. Verw. Kaufmann Lina Edelmann geb. Kleeberg, 67 J. Anna geb. Trunt, Ehefr. des Arbeiters Willi Dowalla, 20 J. Paul S. des verst. Arbeiters Paul Preller, 5 J. Bureauvorsteher Alwin Henneberg, 62 J. Fischermeister Otto Wiederhold, 72 J.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 23. Oktober. Ehefrau des Maurers Louis Spaleck, Augustine geb. Lachmund, 68 J. Privatmann August Brauns, 75 J. Arbeiterin Martha Schollmeyer, 21 J. Irma, T. des Arbeiters Paul Schneller, 5 M. Katharina geb. Salbreiter, Ehefrau des Wollhändlers Adam Richardt, 64 J. Werner, S. unehelich, 2 M.

Magdeburg-Buckau.

Todesfall. 23. Oktober. Elise geb. Kater, Witwe des Kaufmanns Julius Hochbaum, 75 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Todesfälle. 25. Oktober. Viehkommissionär Hermann Weber, 46 J. Maurerinvalide Gustav Honigmund, 74 J. Arbeiter Kurt Borstel, 13 J. am 5. 9. 22. Schneider Gustav Conrad, 38 J.

1047 Bei uns sind
300 kg Rotguß gestohlen.
Für die Ermittlung der Diebe und Herbeischaffung des gestohlenen Materials setzen wir eine Belohnung aus von
10000 Mark
Maschinenfabrik Buckau Act.-Gesellsch. zu Magdeburg.

Die Anzeigenpreise sind nicht zu teuer!
Hier der Beweis: Fast alle Waren sind annähernd um das 500fache, zum Teil noch höher, im Preise gestiegen. Die Anzeigenpreise der „Volksstimme“ stehen aber gegen das Jahr 1914 nur um das 100fache höher im Preise. Hierbei ist zu beachten, daß in der gleichen Zeit allein der Preis für das Druckpapier um das 500fache gestiegen ist.
Anzeigen in der „Volksstimme“ sind :: also immer noch sehr billig ::

Besten Dank Herrn Kluge!

Ein Waggon Stahlrohr-Bettstellen
2031 **kommt ab heute zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.**
Ferner empfehle ich: **Polsterauflagen** (3teilig) in **Hessian, Leinen, Drell u. Jacquard**
Wieder eingetroffen! **Federpolster D. R. P.** Wieder eingetroffen!
Nachttische • Federbetten • Stahldrahtmatratzen • Waschtische
Fritz Sievert, Betten-Spezialgeschäft en gros en détail **Bahnhofstraße 11** Telephon 8042.

Wochenschluß-Angebote!

Mengenabgabe vorbehalten! **Besonders preiswert zusammengestellt** Mengenabgabe vorbehalten!

Kleiderstoffe

Halbw. Hauskleiderstoffe doppeltbreit . . Mtr. 450.00 — 375.00
Besatztuche doppeltbreit, in großem Farbensortiment Mtr. — 700.00
Mantelflausche reine Wolle, glatt und gemustert . Mtr. 2200.00 1850.00 — 1150.00
Damen-Tuche ca. 140 cm br., in vielen Farben Mtr. 3500.00 — 2500.00
Anzugstoffe dunkle Nappe-dessins m 2800.00 — 2500.00

Fertige Bettwäsche

Bettücher 150×200, Halbleinen 1400.00 — Damas 1200.00
Damast-Bettbezüge mit 2 Kissen . . . . 5200.00 — 4500.00
Weiße Bettbezüge mit 2 Kissen . 3750.00 3250.00 — 2650.00
Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen. geblumt u. kariert 4500.00 4300.00 — 3500.00

Taschentücher

Linon-Taschentücher mit bunter Kante . Stück 52.00 — 45.00
Batist-Taschentücher bunt gemustert . . Stück 58.00 — 40.00
Bunte Herrentücher Stück 85.00 70.00 — 48.00
Damen-Batisttücher farbig bestickt Stück — 11.50
Stickereitücher Stück 55.00 42.00 — 32.00
Kindertücher bunt kariert und m. weißer Kante Stück 38.00 33.00 — 28.00
Kavaliertücher Seide, Batist Stück 55.00 25.00 — 17.50

Damen-Putz

Filzhut in schön. Farbensortiment — 575.00
Frauenhut Kunstseidenplüsch, mit echter Reihergarnitur 875.00
Jugendl. Samtglocke . . 1450.00
Linonformen in großer Auswahl.

Haushaltwaren

Kaffeesieb 8.50
Kartoffelschäler . . . 6.50
Grudekokskörbel 18.75
Petroleumkanne lackiert, 1½ Ltr. Inh. — 45.00
Feueranzünder . . . Paket — 1.00
Reibeisen mit Holzrahmen . . . 37.50
Draht-Topfuntersetzer gut verz. — 75.00
Bündeltöpfe 1 Satz = 6 Stück — 75.00
Kaffeeservice 9teilig, reich bel. — 875.00
Steingutspeiseteller m. blauem Rand . . 32.00
Großes Waschbecken mit Kanne . . . . . 1475.00 — 975.00

Ein großer Posten
Emaillegeschirr
schwere Qualität, mit kl. Fabrikationsfehlern, besonders preiswert.
Verkauf nach Gewicht.

Gardinen usw.

Halbstores 2075.00 1650.00 1050.00 — 690.00
Künstler-Garnituren 3teilig 2600.00 1950.00 1450.00 — 950.00
Waffelbettdecken unf u. bunt 2250.00 1850.00 1450.00 — 850.00
Vorlagen Zellstoffgewebe, in diversen Dessins — 120.00
Fußmatten Kokos und Rohr 195.00 165.00 — 135.00
Linoleum-Teppiche ohne Kante, 200×250 . . . . 3950.00

Schuhwaren

Dm.-Phantasiehausschuhe mit Kordelsohle 375.00
Damen-Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle . . . 798.00
Damen-Filzschnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle . . . 995.00
Dam.-Filzschnallenstiefel mit Lederbesatz 1425.00
Kameln.-Hausschuhe in größter Auswahl.

Modewaren

Matrosenkragen und -garnituren prima dunkelblauer Stoff 195.00 — 155.00
Kieler Knoten in Satin und Seide . . 86.00 — 49.00
Auto- u. Reiseschals ca. 160 cm lang . . 350.00
Reinseidenes Taffetband ca. 7 cm breit . . . . Meter — 195.00
Tüllspitzen weiß, 45 bis 90 cm breit Meter 495.00 — 295.00

Bücher

Märchen- u. Jugendschriften für Kinder v. 6 b. 8 Jahren 18.00 — 12.50
Knaben- u. Mädchenschriften in gutem Einband . . . 90.00 — 50.00
Bilderbücher in Pappe 85.00 60.00 55.00 45.00 38.00 — 18.00
Malbücher zum Teil Postkarten 45.00 30.00 23.00 18.00 — 6.50
Noten-Album Opern, Potpourris — 28.00

Warenhaus Gebr. Barasch

Restbestände

soweit Vorrat und Größen vorhanden

noch sehr billig!

1 Treppe **Breiteweg 165** Ecke Alte Ulrichstraße.

Von großen Beständen

biete ich an, solange Vorrat reicht

Mehrere hundert Zentner Holländer Salz-Schnittbohnen in Fässern, ca. 500 Pfund netto, nur prima Qualität. Bratheringe, 4-Eier- und 5-Eier-Dosen. Bratschellfisch, 4- und 5-Eier-Dosen. Rollmops, Bismarckheringe und Hering in Gelee, 4-Eier-Dosen. Zu-Zu-Bratheringe, 1-Eier-Dosen. Seehecht, Butterfisch und Krabben in Gelee in 1-Pfund-Dosen. Amerik. Corned beef, 6-Pfd.-Dosen, dujual. Corned beef Hash in 2-Pfund-Dosen, mit Hammelfleisch mit Kartoffelzusatz, vorzüglich zum Backen, ein Versuch führt zum dauernden Kauf. Schinkenspeck, geräuchert. Orangen-, Beerenfrucht- und Johannisbeer-Marmelade in 1-Pfund-Gläsern u. 2-Pfd.-Eimern. Heringe-Rogen u. Heringe-Milcher. Salzheringe zu verschiedenen Preisen und Qualitäten. Frische Seefische, grüne Heringe.

Speisekartoffel-Groß- und Kleinhandel

Lebensmittelhaus
Albert Meißner
Stephansbrücke 23 — Telephon 5683

Großhandels-Erlaubnis

Ein Kasten

Köstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert, als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutarme und stillende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Aerzten allgemein geschätzt u. empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.

Zu haben in allen Bierhandlungen sowie in allen einschlägigen Geschäften.

Generalvertrieb: 18
Peter Kunod, Magdeburg-West.
Goethestraße 19. — Fernsprecher 3511.

Mauser 157 -Pistolen Kaliber 7,63 5000 Mark und mehr

Für Taschenpistolen, Jagdgewehre u. Prismengläser (Zeiß u. Goerz) zahle höchste Preise!

R. Weissenborn, Berliner Str. 1a
Werkstatt Zitadelle. Telephon 7622.

Alte Gebisse

2040

(Kautschuk), die vor dem Kriege angefertigt sind, haben meistens einen hohen Wert. Kommen Sie zu mir, ich schätze Ihnen dieselben kostenlos und unverbindlich ab.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch und -Gegenstände, Goldmünzen

Allerhöchste Tagespreise!

Georg Sack Edelmetallhandlung Gr. Ringstr. 2, 1

Kein Laden!
Geschäftszeit 3—1 und 4—6 Uhr.

Alte Gebisse

auch zerbrochene und Einzelzähne
Gebiß bis 300 000 Mk. u. m.
Brennstifte kauft 251
Reche Bismarckstr., pt., 1 Min. vom Dom. — Tel. 4336
ältestes Spezialgeschäft Höchster Eintauschpreise
Goldene Eisenbahn-Handlung am Platz.

Die Hohenzollernlegende

wieder vorrätig!

Die starke Nachfrage hatte unsre großen Bestände schnell völlig aufgebraucht. Nur mit Mühe war es möglich, noch weitere Vorräte in Bogen zu erhalten, die neu gebunden werden müssen. Dadurch ist der Preis ganz erheblich verteuert worden und können wir von diesem neuen Bestand, der jetzt eingetroffen ist, liefern:

Die Hohenzollernlegende

Kulturbilder aus der preußischen Geschichte vom 12. bis zum 20. Jahrhundert

von Dr. Max Maurenbrecher

jetzt Chefredakteur der deutschnationalen „Deutschen Zeitung", früherem sozialistischen Schriftsteller.

Zwei starke Halbleinenbände in Lexikon-Format.

Band 1 mit 203 Bildern und Dokumenten aus der Zeit.
Band 2 mit 180 Bildern und Dokumenten aus der Zeit.
Zahlreiche historische Bilder und ganzseitige Abbildungen.

Zusammen für 1500.00 Mark.

— Im Buchhandel nicht mehr zu haben. —

Bilder aus der preußisch-deutschen Geschichte, die in keinem andern Geschichtsbuch zu finden sind. Jeder geistig Interessierte muß sich dieses Rüstzeug für die Auseinandersetzung mit rechts zu beschaffen suchen.

Vor dem Kriege verboten gewesen.

Sofort bestellen! Sofort bestellen!

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Wiederverkäufer in den Betrieben gesucht.

Schafwolle

Strumpfabfälle tausche sofort gegen prima Strickgarn u. Stoffe.
Fritz Jürges
Städtischehofstraße 7, a. Haus u. Alten Markt.
Telephon 6383. 1899

Schafwolle

Strumpfabfälle kauft und tauscht gegen prima Strickgarn. Kein Warten. ist. mitnehmb
Woll-Entmischzentrale
Schildergasse 23
(Gr. Weg u. Café Peters)
Fernruf 3261 (19. 9
Einzel- u. Engros-Vert.

Jagdgewehre, Pistolen, Revolver kauft zu höchst. Preis. Loeche, Wilhelmstr. 13

Frauenhaar ia.
(ausgekämmt) zahle neu
700 Mk. pro kg.
Versicht bei Verkauf an Hausierer.
W. Trübert
Kutscherstraße 1.

Erdal
Marke Rotfrosch — Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. Oktober 1922.

Dem Ernährungsminister nichts bekannt.

Schon vor Beginn der Kartoffelernte wurden alle Ermahnungen der Verbraucher an die Regierungsstellen, dafür zu sorgen, daß die Kartoffelversorgung sichergestellt und der Abtransport ohne Schwierigkeiten ermöglicht wird, tröstend beantwortet. Mehrfach wurde die diesjährige Kartoffelernte als glänzend hingestellt und u. a. mitgeteilt, daß der Transport besonders geregelt werden soll und Höchstpreise nicht nötig seien, da das große Angebot preisregulierend wirken würde. Es ist anzuerkennen, daß das Reichsverkehrsministerium nichts unterlassen hat, um allen Anforderungen in bezug auf den Kartoffeltransport gerecht zu werden. Von den 6 Millionen Tonnen, die schätzungsweise der Eisenbahn zur Beförderung übergeben wurden, sind bereits in der Zeit vom 1. September bis 16. Oktober in 128 300 Waggons 2 Millionen Tonnen befördert worden. Aber trotzdem kommen aus verschiedenen Gegenden des Reiches lebhafte Klagen über eine mangelhafte Versorgung mit Kartoffeln und über außerordentlich hohe Preise.

Genosse Giebel hat bereits im Reichstag angefragt, was die Regierung gegen die offensichtliche Zurückhaltung von Kartoffeln durch die Landwirte, die bessere Preise erwarten, zu tun gedenkt. Die Regierung hat geantwortet, daß ihr von einer „absichtlichen" Zurückhaltung der Kartoffeln nichts bekannt sei. Jetzt hat auch das sächsische Wirtschaftsministerium eine ähnliche Anfrage an das Reichsernährungsministerium gerichtet und gefragt, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um der in Sachsen beobachteten Zurückhaltung der Kartoffeln entgegenzutreten. Der Erzeugerpreis betrage jetzt schon 600 Mark.

Das Reichsernährungsministerium kann bei bewußter Zurückhaltung von Vorräten auf Grund der Preistreibereien einschreiten. Dem Ministerium ist aber von einer bewußten Zurückhaltung „noch nichts bekannt". Es hat darum von seinen Befugnissen noch gar nicht oder nur sehr wenig Gebrauch gemacht. Das Ministerium hätte sich aber sehr leicht unterrichten können, daß sich die Erzeuger in der Ablieferung sehr zurückhaltend benehmen. Der Erfolg zeigt sich in der steigenden Preiskurve. Wenn sie warten können bis zum Frühjahr, wird das Geschäft noch besser. Es fragt sich nur, ob sie „bewußt" Zurückhaltung üben oder nur aus schwärmerischer Liebe zu den nahrhaften Knollen. Das Ernährungsministerium kann ja darüber Untersuchung anstellen lassen, das steht in seinem Belieben. Die Verbraucher, die wieder verzweifelte Jagden veranstalten nach Kartoffeln und zusehen müssen, wie die Preise unaufhaltsam steigen, verlangen aber, daß energisch durchgegriffen wird. Der Winter wird an sich schwer genug werden. Es drohen nicht nur Hunger und Kälte, es drohen Katastrophen. —

— **An unsre Austrägerinnen!** **Die Zeitungsträgerinnen der „Volksstimme" erhalten in diesen Tagen die Bezieherlisten von den bisherigen „Volkszeitungs"-Lesern. Sobald die Bezieherlisten in den Händen unsrer Zeitungsträger sind, bitten wir um pünktliche Zustellung der „Volksstimme" an die bisherigen „Volkszeitungs"-Leser.**

Verlag der „Volksstimme".

— **Einführung der Vorortbahn in die Stadt.** Die Vorortbahn hat nunmehr mit der Straßenbahn ein Abkommen getroffen, wonach es ihr gestattet wird, bis auf weiteres werktags einige Züge der Vorortbahn durch Buckau über die Kaiserstraße bis zum Hauptbahnhof und zurück durchzuführen. Die Abfahrtzeiten der Züge sind den Hauptverkehrszeiten entsprechend gewählt worden. Die Züge verkehren nach folgendem Fahrplan: Richtung Magdeburg: ab Reichsbahnwerkstatt vorm. 6.58 Uhr, ab Betriebsbahnhof vorm. 10.00 Uhr, nachm. 3.00 Uhr, 6.00 Uhr; ab Reichsbahnhof Südost nachm. 4.10 Uhr. Richtung Westerhüsen: Ab Hauptbahnhof vorm. 7.27, 10.37 Uhr, nachm. 3.37, 4.42, 6.37 Uhr. Die Züge halten in Magdeburg nach Bedarf an jeder Haltestelle der Straßenbahn. Der Fahrpreis beträgt 17 Mark für die einfache Fahrt über die ganze Strecke, bei gleichzeitiger Entnahme eines Rückfahrscheins 30 Mk. Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche vieler Fahrgäste der Vorortbahn dürfte durch diese Einrichtung ein großer Dienst erwiesen werden. Der Verkehr wird aufgenommen, sobald die Gleisbauarbeiten der Straßenbahn an der Eisenbahnkreuzung vor Buckau beendet sind, was voraussichtlich in acht Tagen der Fall sein wird. —

— **Bei Päckchen** (1 Kilogramm) **nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet** darf auf der Aufschriftseite die genaue Angabe des Inhalts nicht fehlen. Diese Inhaltsangabe vertritt die Stelle der Zollinhaltserklärung und dient im Bestimmungsland als Unterlage für die Verzollung. —

— **Das Los der unehelichen Mutter.** Wenn früher, vor der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, ein Mädchen in der Empfängniszeit mit mehreren Männern in Verkehr gestanden hatte, so mußten sämtliche Männer Alimente zahlen. Nach der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs fiel diese Bestimmung. Demzufolge verliert das Mädchen bzw. das Kind die Alimente. Dadurch ist schon manche uneheliche Mutter in Gewissenskonflikt geraten. Auch die 22jährige Ehefrau Anna Nebel aus Erxleben stand unter dem Verdacht, einen Meineid geleistet zu haben und hatte sich demzufolge vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, dadurch einen Meineid geleistet zu haben, daß sie vor dem Amtsgericht in Neuhaldensleben beschwor, der Zimmerer Schulze aus Ivenrode sei der Vater ihres Kindes, und sie habe in der Zeit der Empfängnis mit keinem andern Manne in Verkehr gestanden. Die beiden Männer Schulze und Domalla aus Ivenrode haben das Gegenteil beschworen. Es ist deshalb ein Meineidsverfahren gegen sie eingeleitet, später aber eingestellt worden. Während der Dauer der Verhandlung war wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage, das Gericht kam demzufolge zur Freisprechung der Angeklagten. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Frauen aller Stadtteile!

Heute Donnerstag den 26. Oktober, abends 7½ Uhr, Versammlung bei Holtz, Tischlerkrugstraße 22. Frau Arning und Frau Löscher sprechen über „Die augenblicklichen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse".

Bezirk Sudenburg. Am Sonnabend den 28. Oktober, abends 7½ Uhr, Funktionärsitzung im „Goldenen Löwen".

— **Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte** ist gerade in diesen bewegten Zeiten fesselnd und lehrreich. Ungelöste Fragen wirtschaftspolitischer Natur häufen sich und verlangen Antwort. Diese findet jeder, der sich belehren will, in einem Buche, das unter dem Titel Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte, sechs Vorträge von W. Reimers zusammengefaßt, und von dem die Buchhandlung Volksstimme einige hundert Exemplare erworben hat, die sie zu einem ermäßigten Preise von 200 Mark — anstatt 300 Mark — abgibt. Heinrich Cunow, der Redakteur der „Neuen Zeit", sagt von dem Buche, daß es wie kein andres geeignet sei, das Interesse für wirtschaftliche Fragen zu wecken. —

— **Die Kulturaufgaben der Jugendbewegung** behandelt Max Westphal, der erste Vorsitzende des Verbandes der Arbeiterjugendvereine in einer Versammlung am Freitag, abends ½8 Uhr, im Franke-Jugendheim. Die Fragen der Jugendbewegung sind für die Zukunft Deutschlands von größter Bedeutung. Max Westphal ist als Führer der Jungen über die Kreise der arbeitenden Jugend hinaus geschätzt und sein Vortrag wird von vielen mit Freuden erwartet. Die ältere Arbeiterschaft ist zu dieser Versammlung besonders eingeladen, da auch über die Zukunft der Arbeiterbewegung gesprochen werden wird. —

— **Was sagt die Schuhmacherinnung dazu?** Ein Leser schreibt uns: In welchen wilden Preistaumel heute gewisse Geschäfte geraten sind, zeigt wohl am besten folgender Fall: Vor ein paar Tagen kaufte ich mir ein Paar Gummisohlen in einem Geschäft für 260 Mark. Gestern trug ich nun meine neuen Schuhe in ein kleines Schuhgeschäft in der Pfälzerstraße und bat, die Gummisohlen unterzunageln. Als ich nach einer Stunde die Schuhe wieder abholte, mußte ich für das Unternageln 200 (zweihundert) Mark zahlen. Ich bemerke ausdrücklich, daß nichts andres an den Schuhen gemacht worden ist. Was sagt die Schuhmacherinnung hierzu? — Die Schuhmacherinnung wird gar nichts sagen, sondern höchstens auf die „unverschämten" Gesellen schimpfen, die nie genug Lohn bekommen können. —

— **Notgeld.** Da der Bedarf an Zahlungsmitteln seit einiger Zeit von der Reichsbank nicht voll befriedigt werden kann, ist zur Beseitigung der erneuten Zahlungsmittelnot, die besonders in den Industriegegenden, aber auch sonst stark auftritt, vom Reichsfinanzminister die Ausgabe von Notgeld durch Gemeinden und größere Werke auf deren Antrag in zahlreichen Fällen genehmigt worden. Wie der Minister des Innern dem amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge durch eine Verfügung bekanntgibt, hat der Finanzminister genehmigt, daß die Regierungshauptkassen und deren Sonderkassen auch dieses Notgeld als vollgültiges Zahlungsmittel annehmen. Das Notgeld ist nur im örtlichen Zahlungsverkehr zu verwenden und möglichst häufig bei den Ausgabestellen in Reichsgeld umzuwechseln. Dagegen ist es nicht zulässig, zum Umwechseln von Reichsgeld in Notgeld besondere staatliche Mittel aufzuwenden und diese als Vorschuß zu führen. Zur Annahme des Notgeldes bei Zahlungen aus den staatlichen Kassen ist niemand verpflichtet. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Postkassen über den 14. November hinaus nur das neu zur Ausgabe gelangte Notgeld in Zahlung nehmen. Das alte Notgeld (50- und 25-Pfennig-Scheine usw.) gilt von dem genannten Tage ab nicht mehr als Zahlungsmittel. —

— **Erhöhung der Kanalgebühren.** Durch den vom Bezirksausschuß genehmigten Beschluß der städtischen Körperschaften vom 28. September 1922 ist die Kanalgebühr vom 1. Oktober 1922 an auf 49,5 Prozent des festgesetzten Jahresnutzungswertes des Grundstücks erhöht worden. Die Zahlungsaufforderungen werden den Hauseigentümern in Kürze zugestellt werden. —

— **Preise der Bahnhofswirtschaften.** Der Bund deutscher Verkehrsvereine hat beantragt, bei der Preisfestsetzung der Speisen und Getränke die in der gleichen Stadt üblichen Preise nicht wie jetzt vielfach üblich zu überschreiten, daneben aber, der Tageszeit entsprechend, ein bis zwei billige Speisen und Getränke vorzuhalten, damit auch den minderbemittelten Reisenden, was jetzt so gut wie ausgeschlossen ist, die Bahnhofswirtschaften wieder erschlossen werden. —

— **Die beiden Tarifverträge für das Transportgewerbe** sowie für das Hausdiener-, Fahr- und Lagerpersonal in den Magdeburger Handelsbetrieben für August sind von der Reichsarbeitsverwaltung für allgemein verbindlich erklärt worden. Mitglieder des Verbandes, die noch Forderungen an ihre Arbeitgeber aus diesen Tarifverträgen zu stellen haben, wollen sich an das Verbandsbureau wenden. Siehe Inserat. —

— **Elbpiraten.** Aus Kuxhaven wird berichtet, daß auf einem in Freiburg a. d. Elbe liegenden Schoner mehrere Leute eindrangen, die den Kapitän durch Schüsse schwer verletzten und die Mannschaft überwältigten. Die Piraten entführten den Schoner nach der Jademündung, wo er strandete. Der Schoner gilt als verloren. Die Piraten wurden verhaftet. —

— **Unfälle.** Der Arbeiter Richard G. fiel auf seiner Arbeitsstätte, Neuhaldensleber Straße 15, von dem Dach und erlitt eine schwere Kopfverletzung. — Der Dachdecker Wilhelm Sch. stürzte auf dem Neubau Windmühlenstraße von dem ersten Obergeschoß ab und zog sich einen Bruch des rechten Knöchels zu. Die Verunglückten fanden Aufnahme in der Krankenanstalt Altstadt. —

— **Aus dem Zuge gestürzt.** Am 24. Oktober dieses Jahres hat sich zwischen Götz und Brandenburg die 40jährige, nervenkranke Ehefrau eines Kaufmanns aus Nowawes, die infolge Auflösung der Heil- und Nervenheilanstalt in Zehlendorf von ihrem Manne der Heil- und Pflegeanstalt Görden bei Brandenburg zugeführt werden sollte, bei Bude 63 aus einem Abortfenster des Personenzugs, der planmäßig um 3.26 Uhr nachmittags in Brandenburg eintrifft, gestürzt und sich hierbei sehr schwer verletzt. Um schleunige ärztliche Behandlung zu ermöglichen, ist die Verletzte mit einer besondern Lokomotive von der Strecke abgeholt und in das städtische Krankenhaus in Brandenburg gebracht worden. —

× **Verhaftet.** Der Photograph Hermann Tippmann aus Leipzig wurde festgenommen, als er einen größern Posten 8-mm-Kupferdraht hier zum Verkauf bringen wollte. Der Draht, der ihm angeblich von dem bekannten Unbekannten übergeben worden war, liegt im Zimmer 262, der Kriminalpolizei zur Ansicht für etwa Bestohlene aus. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Max-Westphal-Versammlung Freitag ½8 Uhr im Franke-Jugendheim. — **Erweiterter Hauptvorstand** nach der Versammlung am Freitag kurze Besprechung im Buckauer Zimmer. — **Baden im Wilhelmsbad** Sonnabend 7 bis 8 Uhr. Alle kommen. — **Goethe-Feier** Sonntag vormittag 10 Uhr im Saale des Franke-Jugendheims. Eltern mitbringen! — **Werbebezirk West:** Gemeinsame Veranstaltung in der „Unterwelt". Beginn ½8 Uhr. Alle kommen

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Städtische Theater. Stadttheater. Freitag (außer Anrecht): Der Vetter aus Dingsda. — Sonnabend (1. Abend): Liebelei. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vorstellung zu kleinen Preisen): Die deutschen Kleinstädter; abends ½7 Uhr (außer Anrecht): Der Vetter aus Dingsda. —

Wilhelm-Theater. Freitag (Vorstellung für die Volksbühne): Maria Magdalena. (Weiße Karten mit blauem Streifen.) — Sonnabend (Vorstellung veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst, Schülervorstellung): Die Räuber. (Anfang 6 Uhr.) — Sonntag (offene Vorstellung): Das alte Heim. —

Städt. Orchester. Mittwoch, 1. Nov., abds. 7½ Uhr, 2. Sinfoniekonzert A im Stadttheater, vorm. 11 Uhr öffentl. Hauptprobe. Leitung städt. Kapellmeister Dr. Rabl. Solist v. Frankenberg (Klavier). Eintrittskarten bei Heinrichshofen, am 1. Nov. ½ Stunde vor Beginn auch an der Theaterkasse. 258

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Theaterkasse der Buchhandlung Volksstimme.

Wertmarken für die November-Vorstellungen der „Volksbühne" sind jetzt abzuholen. Für jedes Mitglied 2 Marken à 30 Mark.

Freitag, 27. Oktober

Wilhelm-Theater, 7½ Uhr, „Maria Magdalena" von Hebbel. Vorstellung der Volksbühne. Stehparkettkarten zu 5 Mk.

Franke-Jugendheim, Werner-Fritze-Straße, 7½ Uhr, Arbeiter-Jugendbund. Vortrag Max Westphal (Berlin): Die Kulturaufgaben der Jugendbewegung. Eintrittskarten 5 Mk.

Sonntag, 29. Oktober

Franke-Jugendheim, Werner-Fritze-Straße, vormittags 10 Uhr, Goethefeier, veranstaltet vom Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Eintrittskarten 10 Mk. Mitglieder 5 Mk.

Der Nachrichter.

Novelle von Levin Schücking.

(4. Fortsetzung.)

Von allen Menschen gemieden, sagen wir — das war Meister Bäumle freilich doch nicht so ganz, und bald war es auch Theodor nicht. Denn erstens hatte Meister Bäumle einen gar warmen zu tunlichen Freund, der sich nicht um Volksvorurteile kümmerte und ihm derb auf die Achsel schlug, wenn er ihn besuchte, und auch mit ihm trank, und Leben und Lärm in die stille Scharfrichterei brachte, wenn er kam — ein mittelgroßer, wohlgenährter Mensch mit einem Paar großer vorliegender Augen, breitem Kinn und dicken, sinnlichen Lippen; dabei mit einer bewogenen Art sich auszudrücken und bei dem, was er daherschwätzte, sich weder um geistliche noch weltliche Obrigkeit kümmernd. Nur schade daß Bäumles Freund nur alle paar Jahre sich einmal blicken ließ und so viel anderweitig beschäftigt war — es war nämlich der Herzog. Der gnädigste Landesherr hatte seinen Meister Bäumle in besondere Affektion genommen und besuchte ihn und trank von seinem Wein, so oft er auf Reisen oder um der Jagd wegen ins Oberamt T. kam; er hatte auch seinem Freunde zur Belohnung für treue Dienste und, zu einer „Ergötzlichkeit", die Pflegschaft Hohengingen, d. h. das Recht, allen denen, die auf der Staatsfestung Hohengingen saßen und justifiziert werden sollten, den Kopf abzuschlagen, verliehen. — Meister Bäumle stand sich, ein Jahr ins andre gerechnet, wohl um 100 Gulden besser dadurch. Und eben um dieser Arbeit willen, die da auf der Feste Hohengingen zu verrichten war, und wobei der Meister ab und zu einen flüchtigen Einblick in eine gar verwunderliche und unheimliche Geschichte gewann, deren letzter Akt in den Gewölben und Keuchen der herzoglichen Staatsfestung spielte — eben deswegen war zwischen dem Landesherrn und seinem — exécutour des hautes oeuvres, seinem Hocharbeiter, nach und nach so etwas wie eine Intimität, eine gewisse Freundschaft entstanden — nicht zwar so warm wie die zwischen David und Jonathan, aber doch so aufrichtig wie die zwischen Ludwig 11. und seinem Tristan. —

Und dann ferner war Meister Bäumle ein weit und breit gesuchter Mann, weil er ein ausbündig gescheiter und erfahrener Tierarzt war, und Theodor Brandlecht, der ja Chirurgie studiert hatte, dem er alle seine Geheimmittel und Kenntnisse mitteilte, war es bald auch. Es war merkwürdig, mit welchem Interesse der junge Scharfrichter sich dieser Beschäftigung zuwandte, mit welcher sanften Behutsamkeit er die Wunde irgendeines armen von einem Eber blessierten Jagdhundes untersuchte, mit welcher ausharrenden Geduld er neben dem fieberkranken, stöhnenden Roß eines armen Bäuerleins stand und den Puls beobachtete und den rechten Moment zu Aderlaß und Mixtur wahrnahm. Es schien, in dem Maße, wie ihm die Menschen fremder wurden und er kälter und abgewandter gegen sie und verhärteter gegen ihre Leiden, und je mehr es ihm gelang, in eiserner Entschlossenheit den armen Teufeln, die ihm das Gesetz zu Füßen warf, den Gewaltstreich zu geben, der sie in die andre Welt schleuderte — es schien, desto mehr wende sich sein Herz der armen hilflosen Kreatur zu, deren Kräfte und unterwürfigen Willen die Menschen ausbeuten und sie daneben mißhandeln, — just wie sie's im Grunde mit ihm machten, der dafür, daß er seine Arme willfährig zu dem herlieh, was die Gewalt gebieterisch und mit allen Zwangsmitteln ausgerüstet von ihm verlangte, verachtet, gehaßt und verabscheut wurde.

3.

Die Jahre flogen dahin. Meister Bäumle ward zu seinen Vätern versammelt, seine Frau saß alt und schwach jetzt im Großvaterstuhl und hielt auf ihren Knien die Enkel, die Annemarie ihrem Manne geboren; und wenn Frau Themis ein Opfer forderte, dann hieß es nicht mehr, Meister Bäumle, sondern Meister Brandlecht soll kommen!

Meister Brandlecht kam denn auch gehorsam dem Rufe; sicher und ruhig tat er seine schwere Pflicht — aber hatte er sein Werk verrichtet, dann war er jedesmal wie von einer schweren Unruhe erfaßt; er schien auf glühenden Kohlen zu stehen, bis nur der Gerichtsschreiber ihm sein Zeugnis über die gut und zur Zufriedenheit der Schöffen geleistete Arbeit ausgestellt hatte, und dann eilte er heim, als ob böse Geister hinter ihm her wären und ihn verfolgten, so lange bis er sich wieder bei Weib und Kind gefand.

Eines Tages aber wurde eins der Kinder krank. Es war ein Mädchen von acht Jahren, ein hübsches blauäugiges und blondhaariges kleines Abbild der Annemarie, nur von Geburt an immer zart und schwächlich, und vielleicht gerade deshalb vor allen andern der Liebling und das Herzblatt des Vaters. Der Zustand des Kindes verschlimmerte sich rasch — es wimmerte wegen seiner unerträglichen Kopfschmerzen, und sein Puls nahm in erschreckender Weise zu —, es schien, daß eine Gehirnentzündung das arme Wesen den Eltern rauben wolle. Theodor Brandlecht wenigstens glaubte es und saß, die Todesangst im Herzen, an seinem Kindchen, ohne zu weichen, den Tag, den Abend hindurch und so tief es auch Nacht wurde. Er hatte um Mitternacht die schluchzende Mutter fortgesandt, damit sie sich ausruhe, und nun saß er allein da und lauschte auf die heißen Atemzüge des Kindes und auf das Ticktack der Schwarzwälder Uhr und das Rauschen des Nachtwindes, der die Weinreben gegen die hölzerne Galerie des Häuschens schlug.

Da schlug draußen der Hofhund an, den er heute abend vergessen hatte von der Kette zu lösen, und dann hörte er etwas wie Hufschläge und endlich auch Stimmen, und dann wurde heftig an Brandlechts Haustür gepocht.

Er ging zu öffnen und fand draußen auf dem Söller zwei Männer stehen; so viel er in der sternhellen Nacht sehen konnte, war unten vor dem Hause noch ein dritter, der die Pferde hielt, auf denen sie gekommen. Sie waren in Mänteln, darunter in Uniform; als sie eingetreten waren und der Schein der Lampe auf sie fiel, erkannte Brandlecht Reiter von der Besatzung von Hohengingen in ihnen.

„Noch auf, Meister Brandlecht?" sagte der eine, „wir fürchteten, Ihr würdet uns länger pochen lassen."

„Mein Kind ist krank! Was wollt Ihr?" versetzte Brandlecht.

„Nun, 's ist desto besser," fiel der andre ein, „so brauchen wir nicht zu warten. Nehmt Euern Mantel und Euer Handwerkszeug — 's gibt zu tun für Euch."

„Jetzt, in der Nacht soll ich fort?"

„Macht voran; der Kommandant von Hohengingen braucht Euch!"

„Seid Ihr nicht gescheit — ich soll von meinem kranken Kinde fort?"

„Was geht uns Euer Kind an — 's ist befohlen so, Meister Brandlecht — also sperrt Euch nicht!"

„Befohlen oder nicht befohlen — ich gehe nicht! Macht daß Ihr heimkommt!"

„Ei, sieh einer den Meister Brandlecht an!" rief jetzt der erste der Reiter aus. „Der sperrt sich! Meister, ich rat Euch gut, geht Euch drein und seid nicht halsstarrig. Es ist nach der Feste Hohengingen, wohin wir Euch liefern sollen, und mit dem Dienste da auf der Feste oben, das wißt Ihr, versteht unser Herzog keinen Spaß!"

„Und just weil's nach Hohengingen ist," versetzte Meister Brandlecht zornig, „geh ich nicht. Ich habe einen Ekel an dem, was mir da aufgeladen wird — heimlich, als müßt's das Licht scheun — und — und — ich tu's einmal nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Tagung der Kriegsopfer.

Die Kreisverbände Jerichow 1 und 2 des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hielten eine gemeinschaftliche Kreiskonferenz in Burg ab. 18 Ortsgruppen waren durch 30 Delegierte vertreten. Kreisvorsitzender Giese (Burg) wies auf die schwere Wirtschaftskrise hin, die die Kriegsopfer ganz besonders zu verspüren bekommen und gedachte der ihren Leiden erlegenen Mitglieder. Gäste und Vertreter der Behörden waren zahlreich erschienen. Bundesvorsitzender Pfändtner (Berlin) schilderte die unzureichende Rentenversorgung der Kriegsopfer. Die Oeffentlichkeit hört oft von Teurungszuschüssen für die Kriegsopfer und glaubt, daß damit die Not in diesen Kreisen gelindert ist. Tatsächlich kommt jedoch nur ein kleiner Teil der Versorgungsberechtigten in den Genuß der durch die Fürsorgestelle gezahlten Teurungszuschüsse, nämlich 4.6 Prozent der Kriegsbeschädigten und 21.29 Prozent der Kriegerhinterbliebenen. Den ständigen Bemühungen des Reichsbundes beim Reichsarbeitsministerium ist es endlich gelungen, eine Erhöhung der Rentenbezüge, welche seit dem 1. Januar 1921 nicht mehr stattgefunden hatte, durchzusetzen, die jetzt zur Auszahlung gelangt. Eine weitere Erhöhung der Renten ist in Aussicht gestellt.

An Beispielen wies der Redner dann nach, daß die Rente der Kriegerwaisen sowie die Kinderzulagen der Beschädigten weit hinter den Kinderzulagen der Reichsbeamten zurückstehen. Der nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährte Beamtenschein ist ein wertloses Stück Papier, da an eine Vermehrung des Beamtenapparates nicht gedacht werden kann. Gauleiter Röber und der Vertreter der sozialen Fürsorge Warzonski stimmten den Ausführungen zu und ergänzten sie wirkungsvoll.

Der Referent der Hauptfürsorgestelle Deißler (Merseburg) sprach über die Aufgaben der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge. Unter den Kriegsopfern herrschen oft große Unklarheiten und Mißverständnisse über die Aufgaben der Fürsorgestellen. Besondere Aufmerksamkeit muß der Berufs- und Gesundheitsfürsorge für Kriegerhinterbliebene zugewandt werden. Auch für die Erziehung der Kriegerwaisen muß mehr als bisher getan werden, um diese Kinder vor der Verwahrlosung zu bewahren. Die Aufgabe der Fürsorge ist es, nach Möglichkeit die Lücken zu schließen, die durch das mangelhafte Reichsversorgungsgesetz geschaffen sind. In der Aussprache wurde ein engeres Zusammenarbeiten mit den freien Gewerkschaften und politischen Parteien gefordert. Das Beiratsmitglied der Hinterbliebenenfürsorge Frau Kuhn (Burg) schilderte an Beispielen die große Notlage vieler Kriegerhinterbliebenen. An der Debatte beteiligten sich außerdem Mizgalski (Hohenziatz), Kötteritzsch (Burg), Schomburg (Ziesar) und Voigt (Gommern).

Der 2. Kreisvorsitzende Ebbrecht (Gerwisch) referierte dann über Organisationsfragen und Beitragserhöhung. In der Diskussion wurde die Beitragserhöhung als dringend notwendig bezeichnet und ein Kreisbeitrag von 2 Mark pro Mitglied und Monat einstimmig bewilligt. Braklow (Burg), Warzonski (Magdeburg) und Giese (Burg) gaben Anregungen zur Förderung der Agitation für den Reichsbund. Zum Kreiskassierer wurde Fischer (Burg) gewählt. Einige Beschwerdeanträge, die sich besonders gegen die Ortshöpädische Versorgungsstelle richteten, wurden dem Gauvorstand zur Erledigung überwiesen. Mit der Aufforderung, die Anregungen in den Ortsgruppen in die Tat umzusetzen und weiter für die Sicherung der Existenz der Kriegsopfer wirksam einzutreten, wurde die Konferenz geschlossen. —

*

Schönhausen. Die Gemeindejagd wurde für 235 000 Mk. verpachtet. Der bisherige Pachtpreis betrug 1380 Mk. Ein Berliner Jagdliebhaber gab das Höchstgebot ab. In einer Zeit, wo weite Kreise des Volkes Not leiden und von dem entwerteten Gelde sich nicht mal das Notwendigste zum Lebensunterhalt kaufen können, gibt es Leute die mit Leichtigkeit eine ungeheure Summe zur Befriedigung ihrer Jagdleidenschaft bezahlen können. —

Kreis Wanzleben.

Diesdorf. Im Zeichen der Einigung. Die erste Mitgliederversammlung der V. S. P. war stark besucht. Parteisekretär Genosse Ferl sprach über die Parteitage der Einigung. Mit der Ermahnung an alle Genossen, eine verstärkte Arbeits- und Opferfreudigkeit für die geeinte Partei zu entfalten, schloß er seine Ausführungen, die in der Aussprache allgemeine Zustimmung fanden. Bekanntgegeben wurde noch, daß Genosse Picht sein Lokal zum 1. Januar aus Gesundheitsrücksichten aufgibt. Wegen dieser Angelegenheit soll eine Funktionärsitzung aller Korporationen heute (Donnerstag) abend bei Picht stattfinden. —

Groß-Ottersleben. Ein Wohltätigkeitsabend zum Besten der Altershilfe findet am Freitag, abends 7½ Uhr, in den „Hansasesthälen" statt. —

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Die Arbeiter-Samariterkolonne nahm am Sonntag unter Beteiligung einzelner auswärtiger Kolonnen und einiger Sportvereine die Bannerweihe vor. Bezirksleiter Genosse Bethge hielt die Festansprache und schilderte die Aufgaben der Arbeiter-Samariterkolonnen. Er dankte mit warmen Worten den Spendern des Banners, das von einigen Genossen der Kolonne gestiftet worden ist und knüpfte daran die Hoffnung, daß sich noch recht viele Arbeiter um das Banner scharen mögen. Tief bedauerlich ist es, daß die Arbeiterschaft so wenig Interesse für eine Samariterkolonne zeigt, daß sie sich an der Bannerweihe und dem Umzug wenig beteiligt hat. Es wird erwartet, daß die organisierten Arbeiter mehr als bisher die Arbeiter-Samariterkolonne unterstützen. —

Schönebeck. Eine größere Notstandsaktion ist von der Stadt eingeleitet worden, um mehr minderbemittelte und hilfebedürftige Bevölkerung zu unterstützen. Es handelt sich um eine verbilligte und teilweise freie Belieferung mit Kartoffeln. Als Personen welche vom Wohlfahrtsamt dafür vorgesehen sind, kommen in Frage die Kleinrentner, Sozialrentner und solche Leute, welche Altershilfe beziehen. Wer unter 3000 Mark Einkommen hat, soll 1 Zentner Kartoffeln umsonst bekommen. Leute von 3000 bis 7000 Mark Einkommen erhalten 1 Zentner für 150 Mark, mit über 7000 Mark Einkommen für 300 Mark. Wenn es auch nicht allzuviel ist, was geboten werden kann, so ist es doch für die Stadt eine ungeheure Ausgabe, denn es kommen 500 Personen in Betracht. Die Spenden der Metall-Industrie von 10 000 Mark und von L. A. Mendorff mit 10 000 Mark und außerdem mit Kartoffeln sind neben einem großen Zuschuß von der Stadt verwendet worden. Wie wir hören, sind auch noch Zuschüsse zur Verbilligung von Brennmaterial beabsichtigt. Es wird also von der Stadtverwaltung alles unternommen, um in dieser furchtbaren Not wenigstens den Aermsten der Armen zu helfen und sie vor der größten Not zu bewahren. —

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Staßfurt. Die Mitgliederversammlung des Parteivereins findet am Freitag abend 7½ Uhr im Saale des Stadttheaters statt. Oberpräsident Genosse Hörsing wird einen Vortrag halten. Da außerdem eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, wird allen Mitgliedern das Erscheinen zur Pflicht gemacht; Freunde und Bekannte können als Gäste eingeführt werden. Da außerdem die Einigungsschwierigkeiten beseitigt sind, sind alle Mitglieder der ehemaligen U. S. P. zur Versammlung willkommen. — Lebhafte Klage wird über einige Bäckermeister geführt, welche nachweislich Brote mit einem Mindergewicht bis zu 100 Gramm zum Verkauf brachten. Bei den ungeheuern Brotpreisen, besonders des markenfreien Brotes, bedeutet eine derartige Handlungsweise eine unerhörte Uebervorteilung der Konsumenten. Es liegt im Interesse des Publikums, daß die Polizeibehörde eine Nachprüfung vornimmt und die Mißstände beseitigt. —

Sozialdemokratischer Ortsverein Staßfurt.

Am Freitag den 27. Oktober, abends 7½ Uhr, im Stadttheater-Saal

Mitglieder-Versammlung.

Auch die Mitglieder der ehemaligen U. S. P. sind hierzu eingeladen. Oberpräsident Hörsing spricht. Alle müssen erscheinen. —

Kleine Chronik.

Fünfzig Spielerlokale ausgehoben. Wie in allen andern Stadtbezirken hat auch im Norden Berlins das öffentliche Glücksspiel ganz erheblichen Umfang angenommen. Auf Grund zahlreicher Beschwerden hat das Polizeiamt Wedding in den letzten Tagen bereits das fünfzigste derartige Spielerlokal ausgehoben. Insgesamt sind bei diesem Vorgehen in den letzten Monaten über 400 Personen polizeilich festgestellt sowie Spielgeräte und das Spielgeld beschlagnahmt worden. Gegen die beteiligten Gastwirte sind strenge Maßnahmen eingeleitet. —

Mit Masken und Pistolen. Ein ungewöhnlich dreiste Räuberstück hat sich am Dienstag abend um 6 Uhr in Hegermühle bei Eberswalde abgespielt. In das dortige Postamt drangen sechs Männer ein, die Masken trugen und scharfgeladene Pistolen hatten. Damit zwangen sie die im Postamt anwesenden Beamten, sich in ein Amtszimmer zu begeben, wo sie eingeschlossen wurden. Sie drohten den Beamten, daß sie sofort alle niederschießen würden, wenn einer versuchen sollte, um Hilfe zu rufen oder zu entfliehen. Während nun die Beamten eingeschlossen waren und einer der Räuber vor der Tür Wache hielt, machten sich die übrigen fünf daran, alle Behältnisse zu leeren. Sie packten für 3 Millionen Mark Postwertzeichen und 1½ Millionen Mark bares Geld zusammen und verließen damit das Amt, nachdem sie die Beamten noch angewiesen hatten, sich vorläufig ruhig zu verhalten, da eine draußen stehende Wache jeden erschießen werde, der es wagen würde, das Gebäude zu verlassen. —

Todessturz aus dem Fallschirm. Der englische Professor Newell sprang, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug. Hierbei blieb der Fallschirm an dem Flugzeug hängen. Newell wollte sich durch Abspringen ins Wasser retten, wurde aber auf der Stelle getötet. —

Schneesturm im Riesengebirge. Frühzeitiger als es sonst der Fall ist, hat im Riesengebirge der Winter eingesetzt; bei 8 Grad Kälte bietet der ganze Kamm bis hinab in die Gebirgsdörfer ein geschlossenes winterliches Landschaftsbild. Das unerwartet frühe Einsetzen des Winters hätte drei Gebirgswandrer fast das Leben gekostet. Ein übermäßig wilder Schneesturm überraschte die drei Personen bei Einbruch der Dunkelheit, und nur unter großen Mühen war es einer Hilfsexpedition möglich, die Gefährdeten zu retten. —

Das heimliche Glück von Doorn. Pariser Blätter lassen sich, nach einer Mitteilung der „Berliner Volkszeitung", aus dem Haag melden, der ehemalige Kaiser Wilhelm heirate die Prinzessin von Reuß deshalb, weil seit dem Tode der Kaiserin zwischen beiden Beziehungen bestanden, denen ein Sohn entsprossen sei, dessen Lage der Kaiser sichern wolle. Diese Meldung der Pariser Blätter ist sicher ebenso „zuverlässig" wie die Tatarennachrichten der deutschen Zeitungen über die Tätigkeit der französischen Fremdenlegionswerber bei uns. —

Der „hilfsbereite" Gatte. In hilflosem Zustand wurde die 41jährige Frau Anna Schmidt in ihrer Wohnung am Grünen Weg in Berlin von Nachbarsleuten aufgefunden. Ihr aus einem Lokal herbeigerufener Ehemann, der stark angetrunken war, leistete ihr nicht nur keine Hilfe, sondern mißhandelte sie in der rohesten Weise. Man rief schleunigst einen Arzt herbei, der aber bei seinem Eintreffen nur noch den inzwischen eingetretenen Tod festzustellen vermochte. Der Gatte wurde der Kriminalpolizei übergeben. —

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Mißstände bei der Rentenzahlung.

Seit etwa vier Monaten hole ich für meine kleine Stieftochter den städtischen Zuschuß zur Beisenrente vom Sudenburger Rathaus ab. Der zweite Mittwoch eines jeden Monats ist der Zahltag für städtische Sudenburger Rentenempfänger. Schätzungsweise handelt es sich um mindestens 600 Personen. Infolge Mangels an passendem Gelde, Eintragung in eine Zahlliste und Nachsuchen in einer weiteren Liste bei intensivster Arbeit der beiden bedauernswerten Abfertigungsbeamten allerhöchstens 30 Personen abgefertigt werden. Zahlstunden sind von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr angesetzt. Um 7 Uhr schon stehen bereits die alten Frauen und Männer vor der Eingangstür und um 8 Uhr sind die Aufgangstreppen, der Flur und das Kassenzimmer schon von einer dichten Menschenmenge so belagert, daß ein Durchkommen nach dem obersten Stock fast zur Unmöglichkeit wird.

Von 4 bis ½8 Uhr abends habe ich gewartet, bis ich mein Geld bekommen habe und mit mir eine große Anzahl von Frauen und Männern, meistens über 60 Jahre, die zudem noch durch Entbehrungen geschwächt sind. Beim Hineinströmen in das Kassenzimmer nimmt das Drängen und Stoßen geradezu lebensgefährliche Formen an, so daß Ohnmachtsanfälle vorgekommen sind. Die schlechte Luft, der Hunger und das mehrstündige Stehen in qualvollster Enge sind geradezu eine schwere Gesundheitsschädigung für jeden Beteiligten. Viele Leute sind dreimal wiedergekommen, bis sie endlich nach vierstündigem Stehen an die Reihe kamen.

Die Schuld an diesen Zuständen liegt durchaus nicht an den Beamten, sondern an der völlig undurchführbaren Einteilung des Magistrats, daß zwei Beamte in einem Tage sämtliche Rentenempfänger abfertigen sollen. Es muß unbedingt noch vor dem nächsten Zahltag am 8. November eine andre Reglung der Rentenzahlung geschehen, sei es, daß man die Zahlungen nach den Nummern auf den Bescheiden anordnet auf 3 Tage verteilt oder aber mehrere Zahlstellen einrichtet. Bei Verteilung der Brotmarken geht es doch so glatt und reibungslos. Wandel muß unbedingt sofort geschafft werden im Interesse des Publikums und der diensttuenden Beamten.

Einer für alle.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 12.00 Mark, aufgenommen.

Angestellte der chemischen Industrie. Freitag den 27. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung im „Klosterbergegarten". Bericht über Tarifverhandlung am Donnerstag in Halle. Referent: Blumenschein. [758

Arbeiter-Radfahrerverein Stern. Freitag abend 8 Uhr Versammlung im „Eisteller". Wichtige Tagesordnung. [579

Esperanto! L. E. A. Venontan jaudon grava kunveno en la lernejo! [580

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Amtliche Notierungen vom 25. Oktober.

Produkte	50 Kilogramm Mark	Produkte	50 Kilogr. Mark†
Weizen, märkischer	10000—10400	Roggenkleie*)	5000 - 5200
Weizen, mecklenburg.	—	Raps*)	12000—14000
Weizen, schlesischer	—	Leinsaat*)	—
Roggen, märkischer	9400—9500	Viktoria-Erbsen	13250—14250
Roggen, schlesischer	—	Kleine Speiseerbsen	12750—13500
Roggen, pommerscher	9300—9400	Futtererbsen	—
Roggen, ostpreußischer	—	Peluschken	9000—10000
Roggen, westpreußisch.	—	Ackerbohnen	—
Gerste, Sommer-	9600—10000	Wicken	—
Gerste, Winter-	9300—9400	Lupinen, blaue	6200—6400
Hafer, märkischer	10000—10400	Lupinen, gelbe	7000—7800
Hafer, pommerscher	9750	Seradella, alte	—
Mais	—	Seradella, neue	18000—20000
o. Provenienzangabe	9700—9800	Rapskuchen	6000—6300
Mais (ab Berlin)	9600—9650	Leinkuchen	—
Weizenmehl, 100 kg	26 00—28000	Trockenschnitzel	4500—4600
Roggenmehl, 100 kg	23500—25500	Vollw. Zuckerschnitzel	—
Maismehl*)	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie*)	5000—5200	Mischung 30/70	3500—3600

Die nichtamtlichen Raufutter-Notierungen pro 50 Kilogramm ab Station im Großhandel lauteten: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1700—1800 Mk., Haferstroh do. 1700—1800 Mk., Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 1600—1700 Mk., Langstroh 1700—1800 Mk., Krummstroh, lose und gebunden 1500—1600 Mk., Häcksel 2000—2100 Mk., Wiesenheu, handelsübliche Ware 980—1000 Mk., gutes Heu 1000—1100 Mk.

*) 50 Kilogramm brutto Sack. †) Ab einschl. Station.

Wasserstände.

Elbe.		Fall	Wuchs
Pardubitz	25.10. —	—	—
Brandeis	„ —	—	—
Melnik	„ —	—	—
Leitmeritz	„ + 0,78	—	—
Aussig	26.10. + 0,95	—	—
Dresden	„ — 0,37	—	—
Torgau	„ + 1,82	0,14	—
Wittenberg	„ + 2,86	—	—
Roßlau	+ 2,28	—	—
Aken	25.10. —	—	—
Barby	26.10. + 2,44	0,06	—
Magdeburg	„ + 1,82	0,06	—
Tangermünde	25.10. + 3,00	—	—
Wittenberge	„ + 2,52	—	—
Lenzen	„ —	—	—
Dömitz	„ —	—	—
Darchau	24.10. —	—	—
Boizenburg	25.10. —	—	—
Hohnstorf	26.10. + 2,02	—	—

Mulde.		Fall	Wuchs
Düben	25.10. —	—	—
Saale.			
Grochlitz	26.10. + 1,44	—	—
Trotha	„ + 2,53	—	—
Bernburg Utp.	„ + 1,62	0,14	—
Kalbe Oberpeg.	„ + 1,71	0,63	—
Kalbe Unterpeg.	„ + 1,24	0,17	—
Grizehne	„ + 1,28	0,18	—
Havel.			
Brandenburg Oberpegel	26.10. + 2,18	—	0,03
Brandenburg Unterpegel	„ + 0,55	0,01	—
Rathenow Oberpegel	„ + 1,52	—	—
Rathenow Unterpegel	„ + 0,10	—	0,02
Havelberg	„ + 2,24	0,18	—

Gewinn-Auszug
der
20. Preuß.-Südd. (246. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse — 13. Ziehungstag — 24. Oktober 1920

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Abteilung 1 wurden Gewinne über 1500 Mark gezogen:

2 zu 200000 M 2670
2 zu 15000 M 190862
8 zu 10000 M 84788 89533 239640 298554
14 zu 5000 M 69052 97088 179186 186510 248031 349811 371120
104 zu 3000 M 507 6934 12862 14876 25105 40871 41792 77616 84156 90132 92162 93549 107595 115198 134378 187284 139147 148095 146316 146943 152069 152627 158780 160020 177907 180123 181867 182453 190754 216532 222921 225639 226562 234619 248631 260351 270695 270558 274291 283998 292736 297369 316114 322349 322615 327211 331738 334062 338736 355442 362156 372724

In der Abteilung 2 wurden Gewinne über 1500 Mark gezogen:

4 zu 15000 M 13763 66311
4 zu 10000 M 160617 317189
14 zu 5000 M 51446 103844 145903 236853 275218 354327 368474
149 zu 3000 M 4513 6848 16163 18130 21287 21898 22625 24281 35868 38731 38876 47759 55039 57352 66766 69698 71941 76172 78426 81164 82310 87265 87516 88455 90117 95441 92387 96741 104455 109717 113801 120788 134237 135176 140737 148083 148394 168192 180223 193537 194428 194844 201787 202368 205179 208018 215342 224025 224549 227544 231128 237087 240489 246615 251543 256893 261986 282167 284564 289152 290471 292838 293877 299204 302749 308401 310590 322650 323924 328119 330177 334565 336393 339185

In der Abteilung 3 wurden Gewinne über 1500 Mark gezogen:

4 zu 15000 M 191929 369236
2 zu 10000 M 105385
10 zu 5000 M 78963 188402 302230 305047 308574
144 zu 3000 M 2748 4811 17870 19606 25080 27124 38772 50391 50068 66733 69875 72896 75970 76498 83821 90216 107664 117656 119237 120580 122334 125730 126642 128665 134197 137182 140480 141978 143594 145983 147390 152650 155163 157690 163767 186438 171881 173186 187136 195337 208490 210161 212223 216815 224856 228827 239995 240350 248404 252419 255596 259862 261277 261587 264909 265209 265136 268772 275477 285458 296905 315791 316008 321506 324400 344466 346091 348907 350459 353007 367495 372513 373169

Wettervorhersage.

Freitag den 27. Oktober: Zunehmende Bewölkung, nachts gelinder, später Eintritt von Niederschlägen. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Viktoria-Apotheke, Viktoriastr. 9b. Drogerien: Hennenberg & Co. Nachf., Mocke, Gr. Diesdorfer Str. 243. Lorenz, Alter Markt 28. Wienrich, Viktoriastr. 1

Fortsetzung der D-Seite der „Geschäftlichen Rundschau"

Egeln
Berücksichtigt die Inserenten der Geschäftlichen Rundschau

W. Sticherling & Co.

Friedrich Kortum
Breiteweg 97a
Ausgiebige und Bettbezüge eingetroffen!

Max Krause, Egeln
Eisenwaren — Werkzeuge — Herde und Oefen — Haus- und Küchengeräte — Glas — Porzellan
Spiegel — Solinger Stahlwaren — Waffen und Munition

Hüte — Mützen — Pelzwaren Aug. Zappe Inh. Paul Zappe. Breiteweg 55

Breiteweg 82 Huge Koch Breiteweg 83
Fahrräder, Nähmaschinen — Reparaturwerkstatt

Schuhhaus Albert Engelmann
Alleinverkauf Salamander-Stiefel Zi-Drak-Stiefel

Karl König, Uhrmacher, Egeln, Breiteweg Nr. 22
— Uhren, Gold- und Silberwaren —
Reparaturen zeitgemäß und billig

Alle Sorten Schuhwaren finden Sie bei
Heinrich Eggeling

Wilhelm Heinze, Egeln
Glas, Porzellan, Steingut — Haus- und Küchengeräte

Lederhandlung Herm. Wolff Inhaber Max Schloß
Lederwarenhandl., Schuhmacher- und Sattlerleder

M. Hart Inh.: Moritz Wiener
Woll- u. Baumwollwaren, Knaben- u. Herren-Anzüge
Berufskleidung, „Zelida"-Dauerwäsche

Max Meißner
Herren- u. Knabenbekleidung, Arbeitergarderoben, Schuhwaren

Anna Herz, Inh.: Gustav Schröder
Putz — Konfektion
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Musterschutz

Magdeburg-Buckau

Schwarzer Adler, Magdeburg-Buckau
Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr

Franz Stute, Inhaber Chr. Helmecke
Herren-Artikel — Buckau, Schönebecker Str. 34

Schönebecker Straße Nr. 99 **Gerson Herzberg & Söhne** Schönebecker Straße Nr. 99
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche Manufakturwaren und Damen-Konfektion

Berücksichtigt die Inserenten der Geschäftlichen Rundschau

Louis Rauch Webwaren Modewaren
Magdeburg-B., Schönebecker Str. 103, Tel. 7396

Adolf Haeuber Nachf. — Rudolf Greulich — Schönebecker Str. 103
Drogen — Farben — Verbandstoffe

August Eck, Buckau
Strickgarne — Strumpfwaren — Unterzeuge

Schuhhaus Wilhelm Brandt, Buckau, Schönebecker Straße 27, Eckladen Gaertnerstraße, gegründet 1847. Billigster Einkauf in nur besten Fabrikaten

Insel-Drogerie Sudenburger Str. 4a, F. Pospiech
Drogen — Farben — Lacke — Parfümerien

Neuhaldensleben

Wilhelm Balleier Markt 18, Kolonialwaren, Drogen, Farben, Weinhandlung, Spirituosen.

Sportbekleidung — L. Friede
Spezialabteilung für Fußball und Turnen

Kronprinzenstraße 11 **Walter Keßler** Kronprinzenstraße 11
Herren- und Knaben-Konfektion — Kein Ladengeschäft

P. Göhring Nachf., Inhaber: Rud. Appel — Hagenstraße 11 —
Kolonialwaren und Delikatessen — Zigarren — Spirituosen

OTTO DANKWERTH, Mittagstraße 30
Dampffärberei u. chem. Reinigungsanstalt — Gegründet 1882

Jeden Sonntag **Schützenhaus** Jeden Sonntag
Treffpunkt der Jugend im Festsaal des Schützenhauses

Otto Ulbricht, Markt 5 Spezialgeschäft in Hüten, Mützen, Schirmen und Stöcken — Reparaturen

E. Dippner, Markt, Ecke Hagenstraße
Vorteilhafte Bezugsquelle für Uhren, Gold und Silberwaren

Barby

Drogerie und Kräutergewölbe zum Mond
Paul Grabner, Barby, Schulzenstraße 4, führt alle Farbwaren zu sämtl. Anstrichen

Schönebeck

Zentraltheater-Restaurant Friedrichstr. Nr. 117
Gutgepflegte Allendorffsche Biere, ff. Liköre, Kaffee usw.

Café-Monopol-Diele
Breiteweg Nr. 55/56 — — Künstler-Konzerte

Fernsprecher 449 **Walter Frosch** Salzer Str. 18a
Wein- und Spirituosenhandlung

Georg Jahn, B. Ramdohr Nachf.
Breiteweg 71 — Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

Markt 22 **Gustav Lehmann** Markt 22
Woll- und Weißwaren

Walter Heymann Nachf. Friedrichstr. 93
Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Kurz- und Wollwaren

Ohne Gewähr **D** Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 12^{10}(D), 12^{52}(D), 5^{40}, 9^{24}, 12^{52}(D), 1^{26}, 3^{12}(D), 3^{54}, 6^{12}(D), 7^{14}.
Braunschweig-Hameln (V): 12^{32} (D), 3^{12} (D).
Braunschweig-Seesen (V): 2^{06}.
Braunschweig (V): 9^{10}, 1^{26}.
Eilsleben (V): 4^{40} (W), 11^{20}.
Berlin (IV): 4^{30}, 5^{40} (D), 6^{50} (D), 7^{05} (D), 8^{55}, 10^{35}, 1^{16} (D), 4^{10} (D), 5^{38} (D), 8^{33} (D), 9^{20}.
Burg (IV): 5^{57} (W), 2^{15}, 4^{25} (W), 6^{45}, 11^{20}.
Loburg (IV): 7^{49}, 10^{0}, 9^{12}.
Zerbst-Leipzig (IV): 5^{50}, 9^{40}, 1^{38}, 3^{55}, 7^{45}.
Halle-Leipzig (II): 4^{05}, 7^{00}(D), 7^{52}, 10^{30}, 11^{07}(D), 1^{20}, 4^{20}, 6^{10} (D), 7^{20}, 9^{12} (D).
Köthen (II): 12^{05}.
Groß-Salze-Elmen (II): 5^{40}(W), 6^{35}(W), 12^{18}(W), 1^{43} (W), 2^{36} (S), 9^{30}.
Förderstedt (II): 3^{59} (W).
Güsten-Erfurt (II): 3^{15}, 7^{40}, 12^{40}, 4^{35}.
Güsten (II): 9^{15}, 2^{50} (W), 6^{20}, 10^{35}.
Kreiensen-Frankfurt a. M. (III): 12^{09} (D).
Blumenberg (III): 3^{58}(W), 5^{47}(W), 7^{30}, 3^{08}, 4^{41}, 6^{41}.
Thale (III): 6^{20}, 9^{13}, 12^{15}, 3^{38}, 7^{10}.
Blumenberg-Staßfurt (III): 7^{30}, 3^{08}, 4^{41}, 6^{41}(S).
Halberstadt (III): 9^{53}, 1^{42} (D), 11^{30}.
Wittenberge (I): 5^{55}, 8^{48} (D), 6^{10}, 11^{30}.
Wolmirstedt (I): 5^{10} (W), 6^{30} (W), 1^{15}, 4^{33} (W).
Oebisfelde (I): 6^{15}, 9^{40}, 1^{21}, 4^{40}, 8^{32}.
Stendal (I): 9^{24}, 3^{57}, 7^{05} (D).
Neuhaldensleben (I): 3^{25} (W), 12^{10}.

Aschersleben

S. & M. Crohn, Breite Straße 41 a
Kaufhaus

CONITZER & CO., das leistungsfähige Kaufhaus

Möbelhaus **Udo Müller,** Wilhelmstr. 35/36

Hermann Ehrhardt
Modehaus — Breite Straße 37
Herren- und Damen-Garderoben

Ascherslebener Bank
Rasmussen & Co., Kommanditgesellschaft

Max Neumann
Markt Nr. 25 — Wäschehaus — Markt Nr. 25

Markt 14 **Otto Stuß** Markt 14
Spezialgeschäft für Hüte, Mützen, Pelzwaren, Herrenartikel

Ernst Croneberg
Bonifaziuskirchhof 5 — Wäscheanfertigung

Adolf Lüneburg
Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

Schuhwarenhaus Paul König
Breite Straße 1

Adolf Hofrichter Markt 16
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

W. Quenzel Breite Straße 2
Glas, Porzellan, Luxuswaren und Haushaltungsgegenstände

Calbe a. d. Saale

B. Rawak, Inhaber: Max Hoffmeister
Herren- und Knaben-Garderoben, Berufskleidung für alle Gewerbe, Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Stöcke

En gros **Adolf Müller,** Querstr. 2/4 Fernspr. 494 En détail
Zigarren, Zigaretten, Tabake — Größt. Spezialgesch. am Platze

Adler-Drogerie Inhab.: H. Knape, Schloßstr. 107
Drogen, Farben, Verbandstoffe
Gute Qualität Seifen, Parfümerien Solide Preise

Stubbenhagen & Co., Calbe a. d. S.
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
Großes Lager in Elektromotoren und Beleuchtungskörpern

Emil Lehmann, Bernburger Straße 86
Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel

Calbe a. d. Saale **C. Müller** Calbe a. d. Saale
Zimmerei mit elektr. Betrieb — Holzhandlung

Kaufhaus Max Schlesinger, Schönebeck
Modernes Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel.

Paul Berger, Schönebeck, Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten u. and. Herrenartikel. Vereinslieferungen. Ständiges Lager in Pelzwaren. Stets Eingang v. Neuheiten. Solide Preise

Spezialschuhhaus Z. Fließ
Alleinverkauf der weltberühmt. Marken Mercedes u. Dr. Dieh

Salztor 3 **Paul Ed. Müller** Salztor 3
Elegante Lederwaren und Reiseartikel

Schuhwarenhaus Otto Schulze
Bahnhofstraße 5

Lebensmittel sowie sämtliche Waschartikel, wie Seifenpulver, Seife usw. kaufen Sie billig, vorteilhaft und gut bei
Hermann Gabriel Markt 3
Fritz Schröder Kaiserstraße 36
Willy Kampe Elbtor 2
Willy Krummel Friedrichstraße 12
Paul Reyer Steinstraße 55
Paul Woost Kaiserstraße 7
Als Mitglieder des Rabattsparvereins gewähren wir 5% Rabatt

Ferdinand Lange
Markt 21 Eisenwaren Markt 21

Heinrich Straußberg, Breiteweg 70
Fahrräder, Nähmaschinen, Musikinstrumente und Zubehör
Reparaturwerkstatt

Rudolf Rotter, Krausestrasse 10
Bau- und Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge (Fahrschule)

Bahnhofs-Drogerie Schönebeck
Fritz Bokranz jun.
Drogen, Chemikalien, Farbwaren, Photoartikel
Verbandstoffe, chirurgische Gummiwaren

Kaiserstraße 25 **Carl Stephan** Kaiserstraße 25
Schlafzimmer, echt Eiche und imitiert
Küchen in allen Preislagen
Spezialität: Polstermöbel. Tapeten

Fernspr. Nr 529 **Fr. Höpfner** Friedrichstr. 47/48
Alteisen, Metalle, maschinelle Anlagen

M. Vogts Möbelgeschäft
Friedrichstraße 17a Inh. Paul Vogt Friedrichstraße 17a

Telephon Nr. 751 **Simon Bary** Elbstraße Nr. 19
Rohprodukte
kauft laufend Alteisen, Altmetalle, Papier, Lumpen, Knochen

Paul Preuße, Breiteweg 4
Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Bäckereiartikel

Farben, Lacke, Firnis kaufen Sie gut und preiswert in der **Drogerie Gustav Minkus Nachf.**
Aeltestes und größtes Geschäft am Platze

Stassfurt

Prinzenstraße 8 **Karl Keßner** Prinzenstraße 8
Manufaktur- und Baumwollwaren, Herren- und Damenstoffe

Gustav Behrens, Steinstr. 3 u. 11
Hüte und Mützen — Herren-Artikel

Glückauf-Drogerie
Prinzenstraße 3 Erich Weber Prinzenstraße 3

Gust. Rappenus, Hohlweg 1, Sandhaus
Herren- und Knaben-Garderoben — Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten

Rosmarin-Drogerie
Wasserstraße 1 Inh. Horst Goedel Wasserstraße 1

W. Schmiedinghof, Fürstenstraße 18
Maß-Schneiderei für Herren — Konfektion u. Herren-Artikel

Franz Becherer Staßfurt, Steinstr. 9
Fernruf Nr. 50 und 116
Getreide-, Futter-, Rauhfutter- u. Düngemittel-Großhandlung

Bahnhofstr. Nr. 2 **FRITZ KÜHNE** Bahnhofstr. Nr. 2
Kleiderstoffe und Wäsche

Härtels Konfektions- u. Wäschehaus

F. W. Badelt Möbelfabrik

H. TAEGER, Steinstrasse 4/5 Modewaren Aussteuer-Artikel Konfektion Kurzwaren

Fermersleben

Zentral-Schuhhaus Alt-Fermersleben 60
Moderne, preiswerte Fußbekleidung, Arbeiter-, Straßen- und Gesellschaftsschuhe, eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

Gustav Friedemann Fermersleben
Herren- und Knaben-Konfektion — Anfertigung nach Maß

Gegen Krätze, Hühneraugen,
Zahnschmerzen, die auch nichts taugen,
Rheuma sowie Hexenschuß
Mittel man stets holen muß
In der **Gnomen-Drogerie**
Die HUGO GRAMS besitzet hie!
Altfermersleben 59

Karl Tributh, Alt-Fermersleben 55
Fischkonserven, Delikatessen, Räucherei, Gurkeneinlegerei

Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Fermersleben Nr. 32
Ausstellung naturwissenschaftlicher Sehenswürdigkeiten

Gross-Salze

Deckt euern Bedarf bei
Walter Hörning — Friedrich Strube

Elmenrad das Rad für den Kenner, zu haben in allen Fahrradhandlungen

Louis Bucerius, Schlossstr. 111 Tapeten — Leder — Schreibwaren ::: Zigarren — Tabake :::

Uhrmacher **Paul Schrader,** Querstraße 35
Uhren — Gold- und Silberwaren — Geschenkartikel

Schloßstr. 109 **Hugo Steiner,** Schloßstr. 109
Putz-, Weiß- und Wollwaren

Gust. Walter Nachf.
Schartauer Straße 45
Buch- und Papierhandlung

Burg

Hermann Kleinau
Schlossermstr., Zerbster Str. 13
Fahrräder — Ersatzteile

Modenhaus A. Trautwein

Markt 20 **Heinrich Schulze** Markt 20
Fahrräder und Nähmaschinen — Reparaturwerkstatt

PALAST-THEATER
Wöchentlich zweimal wechselndes Programm

Schartauer Str. 35 **Franz Otto** Schartauer Str. 35
Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel

Konditorei und Café Lehmann
Schartauer Straße 1, Fernruf 433

Schuhhaus Schwerdtner
Zerbster Straße 26 Nur gute Qualitäten

Fernruf 94 **Carl Bünger** Breiteweg 8
Tuchhandlung — Arbeiter-Garderobe, Baumwollwaren

Wilh. Friedrich, Franzosenstraße 67/68
Lederhandlung — Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Fernspr. 528 **A. Ehleben** Fernspr. 528
Haus- und Küchengeräte

H. KERSTEN, Burg, Magdeburger Straße 40, Lederausschnitte — Schuhmacher-Bedarfsartikel — Spezialität: Gummiabsätze

Wilhelm Pistorius Schartauer Straße 44
Haus- und Küchengeräte, Installation und Bauklempnerei

Breiteweg 56 **Carl Timpe** Breiteweg 56
Spezialhaus für Handarbeiten, Besatz, Modewaren und Herrenartikel

Deutsche Herren-Moden **Julius Moses**
Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

Adolf Mendel Nachf., Schartauer Straße 61
Manufaktur- und Modewaren

Burger Fahrradhaus Richard Wilke
Breiteweg Nr. 10

OTTO PUSSEL
Manufakturwaren / Wäsche / Aussteuerartikel / Bettfedern
Dampfreinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb

Möbelhaus Stolle, Wohnungseinrichtungen — Einzelmöbel —

Georg Bünger, Breiteweg 42, gegenüber Gasthaus Goldener Stern
Herren- u. Knaben-Garderobe — Maßanfertigung
Berufskleidung — Wollwaren — Trikotagen

Kinderwagenhaus Mageer
Markt Nr. 29

Alfred Keppler, Schartauer Straße 47
Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake Telephon 522

Markt Nr. 13 **Wilhelm Stutter** Markt Nr. 13
Herren-, Knaben- und Arbeitergarderoben, fertig u. nach Maß

Drogenhandlung **Walter Grabe.** Drogenhandlung
Parfümerien Lacke u. Farben

EMIL LINKE Markt 7
Pelzwaren, Hüte und Mützen

Hirsch-Drogerie — Ferd. Schröder
Schartauer Str. 12 — Drogen, Farben, Parfümerien

Fernruf 663 **Carl Jaß** Breiteweg 47
Hüte und Mützen, Pelzwaren

Ernst Schönberg, Schartauer Straße 43 — Fernruf 471 —
Optisches Spezialgeschäft — Photo-Artikel

Schartauer Straße 5 **Herm. Günsche** Schartauer Straße 5
Herren- und Knabenbekleidung in größter Auswahl

Chr. Pinkernelle, Schartauer Straße 17
Spezialgeschäft für Krankenpflege

P. Gericke vorm. L. Mewes, Markt 7
Spezialgeschäft für Koffer und Lederwaren

Willy Thümmler
Uhren — Goldwaren

Max Petrikowsky, Galanterie- u. Lederwaren
Schartauer Straße 37, Ecke Gartenstraße, Fernruf 557

Adolf Ohlrogge, Markt Nr. 10 — Buchhandlung

Carl Schulzes Tapetenhandlung
Markt Nr. 6

Stassfurt, Steinstr. 23 **Schuhhaus Tamm** Burg, Franzosenstr. 72

Althaldensleben

Gebr. Klaus
Manufakturwaren — elektr. Bettfedern-Reinigungsanlage

Otto Dünzel Nachf.
Drogen, Farben, Kolonialwaren, Spirituosen

Westeregeln

Otto Römmert, Breite Straße 66
Fahrräder, Nähmaschinen, Bereifungen, Ersatzteile

Das Weib des Pharao

Der größte Film des Jahres!

Regie: **Ernst Lubitsch.**

Personen:

Amenes, König von Aegypten	Emil Jannings
Menon, sein Statthalter	Paul Biensfeldt
Der Oberpriester	Friedrich Kühne
Sothis, Baumeister des Königs	Albert Bassermann
Ramphis, sein Sohn	Harry Liedtke
Samlak, König von Aethiopien	Paul Wegener
Mekeda, seine Tochter	Lyda Salmonova
Theonis, eine griechische Sklavin	Dagny Servaes

Musik von **Eduard Künneke.**

Uraufführung

Freitag den 27. Oktober

in den

Kammer-Lichtspielen

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Große Frühvorstellung.**

ZENTRAL

-Theater.
Täglich 7¼ Uhr 263

Straßensängerin.

Sonntags 2 Vorstellungen 3¼ und 7¼ Uhr. Nachmittags kleine Preise.

Royal-Künstlerspiele Breitewegg 94
Freitag den 27. Oktober
Ehren-Abend
für Paula Sydow u. Waldemar Keitel.

Verlangt zu eurem Nutzen
Pilo
zum Stiefelputzen

Christliches Unternehmen!

Zahle schon bei einem Dollarstand von 4600 für Bruch u. Gegenstände aus
322

Gold
Ketten, Ringe, Uhren fein 2800 Mark

Silber
Münzensammlt., Best. fein 80 Mk.

Platin
fest, 9500 M. p. Gramm

Gebisse
Brillanten

Hauffe
Breiteweg 94, Tel. 3790
Tg. Gr. Steinernetischstr.
im Hause Café Royal.

Stephanshallen
Jeden Abend 8 Uhr
Vorstellung.

Monastero
südweinähnlich
1/1 Fl. **40.00** Mk.
ohne Glas und Steuer
1940 **Probe gratis.**

L. Schiller
Kutscherstraße 17.

Elegante Plüschsofas
prima Chaiselongues
Möbelh. Spennemann, Hohepfortestr. 41, a. Böttcherpl.

Herren-Uister
neu 3000 Mark
Richter jun., Breiteweg 15, I
Eingang Märkstraße.

Kennen Sie

Emile Zola?? Es ist einer der besten französischen Schriftsteller und hat in der berühmten „Dreyfus-Affäre" eine hervorragende Rolle gespielt.

Wissen Sie

daß sein bester Roman „Zum Paradies der Damen", welcher von Millionen Menschen gelesen wurde, jetzt verfilmt ist?

Kennen Sie

das Buch „Zum Paradies der Damen"? Nein? Dann haben Sie den spannendsten Roman, der je geschrieben wurde, nicht gelesen, und wenn Sie ihn kennen, dann wird Sie der Film erst recht interessieren.

Wissen Sie

daß dieser fabelhafte Film von der gesamten Presse hervorragend beurteilt wird?

Deshalb

haben wir uns dieses Meisterwerk erworben und zeigen

ab heute

Zum Paradies der Damen

und außerdem 267

Charlie Chaplin

in seiner neuesten Groteske

Chaplin bei Anna Boleyn

2 tolle Akte voll Humor.

Zirkus-Lichtspiele.

Heute bis einschl. Dienstag

Infolge des am 1. November beginnenden Zirkusgastspiels können wir die untenstehende Spielfolge nur bis einschl. Dienstag zeigen.

Das Programm ist von so erlesener Qualität, daß jeder befriedigt das Theater verlassen wird.

Karl de Vogt

in

Allein im Urwald

Naturtierexpeditionsfilm in 7 Abteilungen nach einer Anregung von John Hagenbeck, verfaßt von Willi Roth.

Künstlerische Leitung: Ernst Wendt.
Bildkunst: Moritz Grossmann. — Exotische Bauten: Gustav Kanter. — Exotische Bauten: Dr. Friedrich Eser. Urwaldszenerien und ethnographische Ausstattung: Johannes Umlauf, Hamburg.

Eddie Polo

Der König der Sensationen

Kampf gegen Uebermacht
Abenteuer im wilden Westen.

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute und folgende Tage die exquisite Spielfolge!

Bruno Kastner

Edith Meller, Hugo Flink, Oskar Marion, Nien-Sön-Ling, Paul Westermeier, H. Picha

in

Das Geheimnis von Schloß Ronay

Sensations-Spielfilm.

Sibylle Binder
die berühmte Münchner Schönheit

Paul Morgan, Fritz Greiner, Vilma Banky, E. H. Gifford

in

Kauft Mariett-Aktien!

Der elegante Film der oberen Zehntausend.

Beginn: Wochentags 3½, Sonntags 3 Uhr.

Städtische Theater
Freitag den 27. Oktober

Stadttheater
Außer Anrecht!
Der Vetter aus Dingsda.
Anf. 7½. Ende g. 10½ Uhr.

Wilhelm-Theater
Vorstell. f. d. Volksbühne
Weiße Karten m. blauem Streifen
Maria Magdalena
Anfang 7½ Uhr.

Der Vorverkauf für die offenen Vorstellungen (keine Vereinsvorstellungen) findet bis auf weiteres an der Tageskasse des Stadttheaters statt. Am Sonntag ist die Wilhelm-Theater-Kasse vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 Uhr an geöffnet.

Effi
Fürstenhof-Lichtsp.

Reichshalle
Richard Joppich
Kaiserstr. 18/19.
Jeden Freitag
Spezial-Fisch-Essen.

Operntexte
empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme.

Blaue Grotte
8 Uhr
Uferinis
große Zauberschau und weitere 5 Schlager.
Freitag Benefiz
Erich Hill.
Einmaliges Gastspiel
Lya Sabe
und
Erich Hill
in
„Der Babyball"
Gesteile u. Musik von Erich Hill.

Walhalla Lichtspiele 1921

Freitag den 27. bis einschließlich Montag den 30. Oktober

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Wanda Treumann

nebst ihren Partnern in dem tollsten Film- und Bühnenspiel

Die tugendhafte Tänzerin.

Dieses tolle Lustspiel, in welchem Wanda Treumann mit ihrem Partner zum Schluß auf der Bühne einen glänzenden Jimmy tanzt, muß jeder sehen.

Vorher:

Das Geheimnis des Bettlers.

In der Hauptrolle: **Aruth Wartan.**

Spielzeit: Wochentags von 5 bis 10¾ Uhr. Sonntags von 3 bis 10¾ Uhr.
Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Arbeitsmarkt

20 Hochbau-Maurer
sofort gesucht. Unterkunft vorhanden. Schlafstellen vorhanden. Meldung bei 3017

Peretti & Funck
Industrie-Bauunternehmung.
Baustelle: Maximilianshütte, Unterwellenborn b. Saalfeld i. Thüringen.

Gutbezahlte Lebensstellung für tüchtigen Kaufmann, mögl. Bäcker, erfahrener **Meister.**

Für Kapitalisten

Mädchen.

Zuschneider

Ferngläser
Zeiß, Goerz usw. 30-900 M. u. mehr
Reche Kaiserstraße 7, pt. 1 Min. v. Bahn Tel. 4365
Elektrische Firma.

Gold-, Silber-, Platin-, Zahnbruch u. Gegenstände
Leihen, Kaufen
Laufen höchsten Preisen
A. Singer, Juwelier
Wilhelmstraße 17.

Wohnungsmarkt

Leeres Zimmer

Weihnachtsmarkt

Tonbild-Theater

Heute bis einschl. Montag
Else Bodenheim
Fritz Greiner
in
Dr. Steffens seltsamster Fall
Mit Das große Drama.
Duffin Farnan
Amerikas berühmtest. Cowboy-Darsteller in
Sterne des Westens
Mitternacht-Drama.
Ein Film voll packender Spannung und Sensationen aus dem Leben in Westmexiko.

Lichtspiele Fermersleben

Heute bis einschl. Montag:
Die Tänzerin des kaiserl. Balletts
oder
Die Peitsche des Kaisers
Der große amerikanische Film voll atemraubender Spannung und herrlicher passender Szenen.
Olaf Fönss
in
Ein Sohn des Volkes
Der dänische Film.

Kaufe Quecksilber
zu Tagespreisen.
L. Tice, Gebr., Alte Messerschmiedestraße 165 Telephon 11.

Kaufe zu höchsten Tagespreisen
Weiße und grüne Kapselkorken 25 Mk.
Rot-, Burgunder- u. Weißweinkorken 28 M.
Adolph Behrendt, Bismarckstr. 11
Fernsprecher 687072. 2131